

Die Schwalbe

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet

Herausgeber: Schwalbe V. v. P.

Alle Einsendungen an Dr. Werner Speckmann, 4700 Hamm i. W., Lisenkamp 4; Ruf: 29481
oder an die Sachbearbeiter:

Ulrich Ring, 6100 Darmstadt, Landgraf-Philipp-Anlage 63 (Zweizüger)
Bernhard Schauer, 5270 Gummersbach, Marktstraße 8 (Drei- und Mehrzüger)
Dr. Hans Selb, 6800 Mannheim, Gluckstraße 4 (Märchenschach)
Dr. Karl Fabel, 8000 München 9, Pistorinistraße 8 (Mathematisches und Retro)
Dr. H. H. Staudte, 5320 Bad Godesberg, Schubertstraße 3 (Studien)
Friedrich Burchard, 5901 Netphen/Sieg, Amtsstraße 5 (Lösungen und Liste)

Kassenwart: Dr. Leopold Jüptner, 4700 Hamm i. W., Geibelstr. 11 – Zahlungen auf das
Postscheckkonto der SCHWALBE V. v. P. Hamburg 94717 oder bei der Spar-
kasse der Stadt Hamm i. W., Konto-Nr. 9505 – Bezugspreis jährlich 15.00 DM

Schriftleitung: Peter Kniest, 5144 Wegberg/Rhld., Tüschbroicher Straße 82, Ruf: 433

Band XII

April/Mai 1966

Heft 16/17

Herbert Ahues, Bremen:

Ein neues Zweizügerthema

Es ist mir ein besonderes Vergnügen, die Schwalbe-Leser mit den Möglichkeiten eines neuen, von mir erfundenen Zweizügerthemas bekanntzumachen.

Kurz formuliert könnte die Themaforderung etwa so lauten:

„Zwei (oder mehr) Verführungen scheitern daran, daß Weiß jeweils eine schwarze Dekkungsline geöffnet hat.“

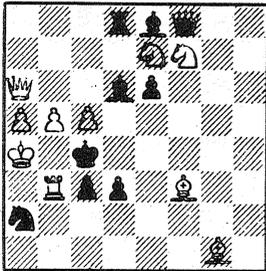
Wer mit dieser Kurzformulierung noch nicht viel anfangen kann, möge sich in die folgende ausführliche Themabeschreibung vertiefen: „Auf mindestens zwei schwarze Themaparaden sind Satzmatts vorhanden. In den Verführungen öffnet Weiß jeweils eine schwarze Dekkungsline, wodurch eins der Satzmatts zerstört wird, so daß eine der schwarzen Themaparaden als Widerlegung auftritt. In der Lösung führen die Themaparaden zu den Satzmatts.“

Übrigens stellen die Satzmatts nur ein technisches Hilfsmittel dar. Ein Erkennen der Satzmatts ist m. E. zum Verständnis der Thematik nicht unbedingt erforderlich. Deshalb hatte ich die Satzmatts in der Kurzformulierung des Themas überhaupt nicht erwähnt.

Beispiel I (siehe Diagramm), eine einfache Darstellung des Themas, mag zur Veranschaulichung dienen. Satz: 1. – Sb4 2. T:b4 † 1. – Ta8 2. S:d6 †. In der Verführung 1.c6? öffnet Weiß die schwarze Deckungsline d6-b4, so daß Schwarz mit 1. – Sb4! widerlegen kann, denn 2.Tb4? ist nicht mehr möglich. Ein entsprechendes Bild zeigt die zweite thematische Verführung 1.Sc6?. Diesmal öffnet Weiß die schwarze Deckungsline f8-d6. Dadurch wird 1. – Ta8! zur Widerlegung, denn 2.S:d6? ergibt kein Matt mehr. Lösung: 1.Lc6!

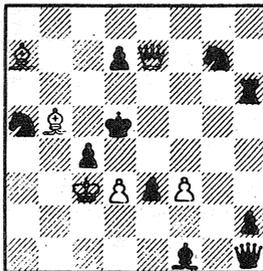
Theoretisch läßt sich dieses Thema mit vielen anderen Zweizügerthemen kombinieren. In der Praxis gibt es jedoch mancherlei Hindernisse, vor allem die Begrenztheit des Figurenmaterials. Bei der Konstruktion empfehle ich, von Anfang an darauf zu achten, daß die für die Verführungen benötigten weißen Themafiguren auch in der Lösung etwas zu tun haben und dann nicht etwa nur noch als „Nachwächter“ herumstehen. Die Funktion als liniensperrende Masse bleibt den weißen Themasteinen zwar automatisch auch in der Lösung erhalten, aber das ist für eine weiße Figur m. E. nicht ausreichend, um sie vom

(I) Herbert Ahues
Zürcher Woche 1965



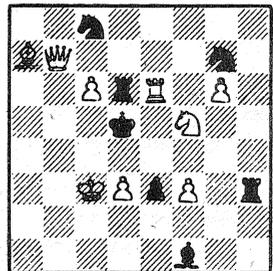
Matt in 2 Zügen
Siehe Text!

(II) Herbert Ahues
Ajedrez Espanol 1964



Matt in 2 Zügen
1.f4? d6! (2.De4?)
1.d4? Sc6! (2.L:c4?)
1.Ld4!

(III) Herbert Ahues
British Ch. Mag. 1964



Matt in 2 Zügen
1.f4? S:e6! (2.S:e3?)
1.d4? T:e6! (2.Db5?)
1.Ld4!

Makel des Nachtwächters zu befreien. Für einen weißen Bauern dagegen sollte es genügen. Das ist auch der Grund, weshalb ich in meinen Aufgaben mit Vorliebe weiße Bauern für die Verführungen verwendet habe. Als weiße Themasteine eignen sich ferner Turm und Läufer wegen ihrer linienbeherrschenden Eigenschaften besonders gut, die Dame dagegen weniger, weil es kaum zu erreichen ist, daß sie sowohl in der Verführung wie in der Lösung eine ihrer Wirkungskraft entsprechende Rolle spielt. Am ungeeignetsten als Verführungsfigur ist der Springer, denn es macht große Schwierigkeiten, ihn überhaupt in der Lösung zu beschäftigen. Wenn man sich vornimmt, ohne weiße Nachtwächterfiguren auszukommen, dann wird es auch gehen, mir ist es jedenfalls immer gelungen.

Die nun folgenden Diagrammbeispiele mögen beweisen, daß es nicht übertrieben war, wenn ich vorhin von vielen Kombinationsmöglichkeiten sprach.

II zeigt unser Thema mit schwarzen Selbstblocks, III dasselbe mit Dualvermeidung.

IV und V bieten einfache schwarze Verstellungen, VI und VII einen T/L-Grimshaw, VIII dasselbe mit zusätzlicher Nowotny-Verführung, Volkmanns IX einen L/B-Grimshaw.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich darauf hinweisen, daß alle Beispiele, die mit schwarzen Verstellungen arbeiten (also IV-IX) eine besondere Überraschung enthalten. Was hier gezeigt wird, ist nämlich nichts anderes als das altbekannte Thema B der Barulinschen Linienkombinationen, aber mit vertauschten Farben! (Thema B: „Die Öffnung einer weißen Deckungslinie durch Schwarz gestattet die Verstellung einer anderen weißen Deckungslinie im Mattzug“).

X und XI führen die Kombination mit den alltäglichen schwarz-weißen Linienöffnungen vor, bemerkenswert, weil die Verführungen ja umgekehrt an weiß-schwarzen Linienöffnungen scheitern, was eine reizvolle Strategie ergibt.

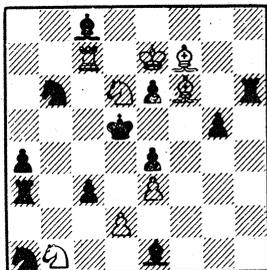
XII zeigt weiße Entfesselung mit der wD als Themafigur. Die Darstellung einer S-Entfesselung wollte mir merkwürdigerweise nicht gelingen. Mein bewährter Mitarbeiter Albert Volkmann, den ich zu Hilfe rief, schaffte ebenso mühelos wie elegant XIII und XIV.

Von mehreren Arbeiten mit schwarzen Selbstfesselungen will ich nur die interessantesten erwähnen: XV, XVI und XVII, wobei die letzte auch noch mit schwarz-weißen Linienöffnungen kombiniert ist.

Das bisher einzige Beispiel mit schwarzer Halfesselung ist XVIII.

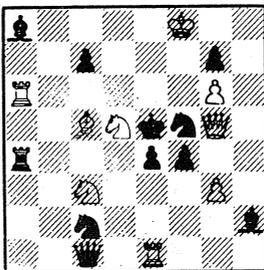
XIX zeigt die Lewmann-Verteidigung (Lewmann: „Weiß droht Matt unter Verstellung einer weißen Deckungslinie bei gleichzeitiger kompensatorischer Öffnung einer maskierten weißen Deckungslinie. Schwarz verteidigt sich durch Sperrung der maskierten weißen Deckungslinie“).

(IV) Herbert Ahues
4. Pr., Ung. Schachföd. 1964



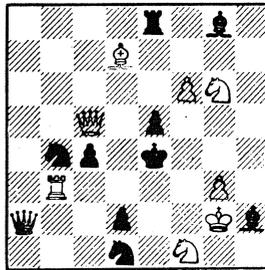
Matt in 2 Zügen
1. d4? Sb3! (2. S:c3?)
1. Ld4? Sd7! (2. L:e6?)
1. Sb7!

(V) Herbert Ahues
Schweiz. Schachz., April 1964



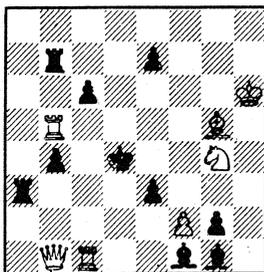
Matt in 2 Zügen
1. g4? Se3! (2. D:f4?)
1. Se7? Sd4! (2. T:e4?)
1. Tf6!

(VI) Herbert Ahues
Lob, Magyar Sakkelet 1964



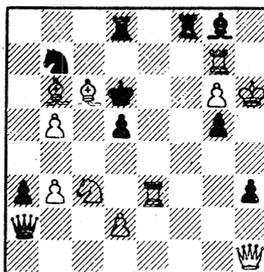
Matt in 2 Zügen
1. g4? Le6! (2. D:e5?)
1. Tf3? Te6! (2. D:c4?)
1. Se3!

(VII) Herbert Ahues
Problemisten 1964



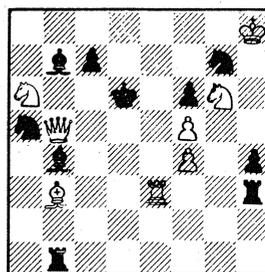
Matt in 2 Zügen
1. f3? Ld3! (2. L:e3?)
1. Te5? Td3! (2. D:b4?)
1. Sf6!

(VIII) Herbert Ahues
1. Pr., Schw. Arb. Schachz. 1964



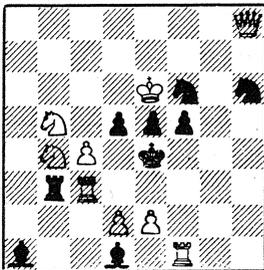
Matt in 2 Zügen
1. Tf7? D:d2!
1. d4? Lf7! (2. Dh2?)
1. b4? Tf7! (2. D:d5?)
1. Sa4!

(IX) Albert Volkman
2. Pr., Schach-Echo 1964



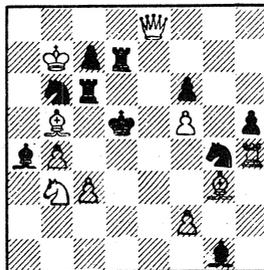
Matt in 2 Zügen
1. Le6? Lc6! (2. D:b4?)
1. Te7? c6! (2. Dd3?)
1. Sf8!

(X) Herbert Ahues
Problemas 1964



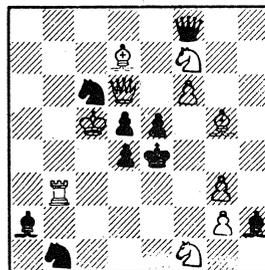
Matt in 2 Zügen
1. e3? Sf7! (2. Dh1,)
1. Td3? Se8! (2. D:e5?)
1. Sc6!

(XI) Herbert Ahues
Problème 1964



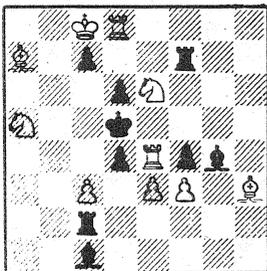
Matt in 2 Zügen
1. f3? Se5! (2. Td4?)
1. Ld3? Te7! (2. D:c6?)
1. Sd2!

(XII) Herbert Ahues
Schakend Nederl. 1964



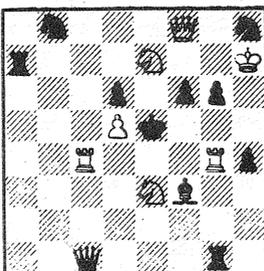
Matt in 2 Zügen
1. g4? Se7! (2. D:e5?)
1. Tf3? Dc8! (2. D:d5?)
1. Se3!

(XIII) **Albert Volkman**
4. Pr., Ceskosl. Sach 1964



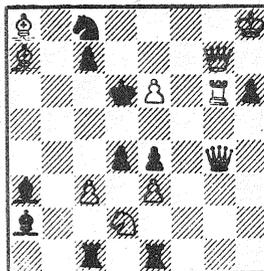
Matt in 2 Zügen
1. c:d4? Tf5! (2. S:c7?)
1. e:d4? Td7! (2. S:f4?)
1. L:d4!

(XIV) **Albert Volkman**
Dt. Schachzeitung 1965



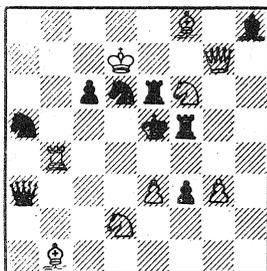
Matt in 2 Zügen
1. Tcf4? Sd7! (2. Sc6?)
1. Tgf4? Sf7! (2. S:g6?)
1. Kg7!

(XV) **Herbert Ahues**
Themes 64, 1964



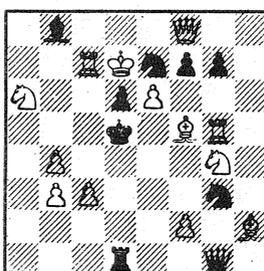
Matt in 2 Zügen
1. c:d4? L:e6! (2. Sc4?)
1. e:d4? D:e6! (2. S:e4?)
1. L:d4!

(XVI) **Herbert Ahues**
Corresp. Chess 1964



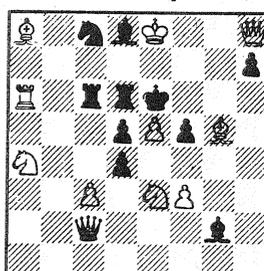
Matt in 2 Zügen
1. Td4? Te:f6! (2. L:d6?)
1. e4? Tf:f6! (2. S:f3?)
1. Le4!

(XVII) **Herbert Ahues**
The Problemist 1964



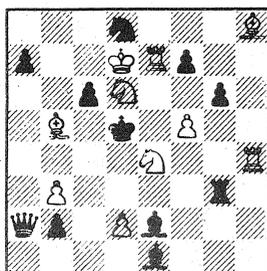
Matt in 2 Zügen
1. f3? Sg:f5! (2. Se3?)
1. Tc4? Se:f5! (2. D:d6?)
1. Sc5!

(XVIII) **Herbert Ahues**
Dt. Schachzeitung 1964



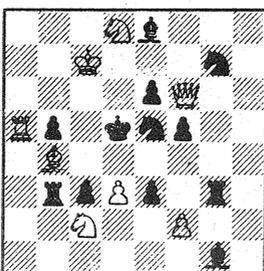
Matt in 2 Zügen
1. c:d4? Td7! (2. Sc5?)
1. f4? Tc7! (2. L:d5?)
1. Lf6? Se7! (2. Df6?)
1. Lf4!

(XIX) **Herbert Ahues**
Revista de Sah 1964



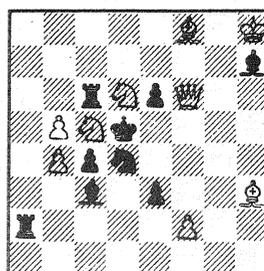
Matt in 2 Zügen
1. b4? Lg4! (2. Lc4?)
1. d4? Tg4! (2. Sc3?)
1. Sb7!

(XX) **Herbert Ahues**
Dt. Schachblätter 1964



Matt in 2 Zügen
1. f4? Sf3! (2. S:e3?)
1. Ld6? Sc6! (2. T:b5?)
1. Sf7!

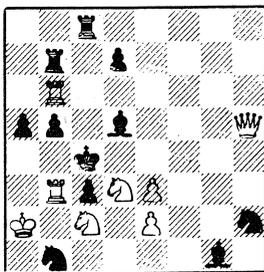
(XXI) **Herbert Ahues**
Tidskrift för Schack 1964



Matt in 2 Zügen
1. Sf7? Sw1! (2. L:e6?)
1. f4? Sf5! (2. Lg2?)
1. Sd7!

(XXII) Herbert Ahues

Schweiz, Schachztg. 1965

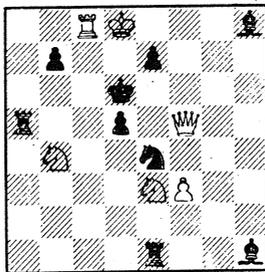


Matt in 2 Zügen

1. Td6? Ld~1 (2. D:b5?)
 1. e4? Lc6! (2. Dc5?)
 1. Scb4!

(XXIII) Herbert Ahues

Skakbladet 1964

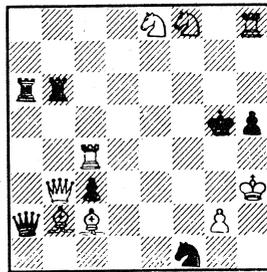


Matt in 2 Zügen

1. f4? Sc5! (2. D:d5?)
 1. Sg4? Sf6! (2. De5?)
 1. Sd3!

(XXIV) B. P. Barnes

5. ehr. Erw., Schach - Echo 1964

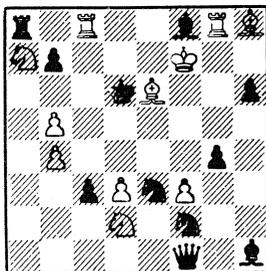


Matt in 2 Zügen

1. Lg6? Sg3! (2. Lc1?)
 1. Th4? Th6! (2. Db5?)
 1. g4!

(XXV) Herbert Ahues

2. ehr. Erw., Schwalbe 1965/II

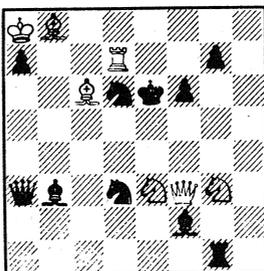


Matt in 2 Zügen

1. d4? Sc4! (2. S:c4?)
 1. f4? S:d3! (2. Se4?)
 1. Tc5? Lg7! (2. Tgd8?)
 1. Sc6!

(XXVI) Herbert Ahues

3. e. E., S. Arb. Schachz. 1964

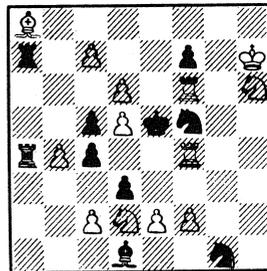


Matt in 2 Zügen

1. Sgf5? Sb5! (2. S:g7/Sd4?)
 1. Sef5? Se8! (2. Sd4/S:g7?)
 1. Sd5!

(XXVII) Michael Keller

Schwalbe 1965



Matt in 2 Zügen

1. b:c5? S:h6! (2. S:c4?)
 1. c8S? Se3! (2. S:f7?)
 1. e3? S:d6! (2. Sg4?)
 1. c3!

Für die Kombination mit fortgesetzter Verteidigung habe ich zahlreiche Beispiele, von denen ich drei herausgreife: XX, XXI und XXII.

XXIII hat etwas Besonderes zu bieten: In den Verführungen öffnet Weiß nämlich maskierte schwarze Deckungslinien! Und in Verbindung mit schwarzen Verstellungen – wie hier – ist das wiederum nichts anderes als das altbekannte Anti-Lewmann-Thema, aber mit vertauschten Farben! (Anti-Lewmann: wie Thema B – siehe Erläuterung hinter IX – nur mit dem Unterschied, daß Schwarz eine maskierte weiße Deckungslinie öffnet).

In Barnes' origineller XXIV werden in den Verführungen ebenfalls maskierte schwarze Deckungslinien geöffnet, aber diesmal handelt es sich um solche, die durch einen zweiten weißen Stein maskiert sind, was sehr unauffällig und leider auch etwas farblos wirkt.

Vermutlich ist den Lesern aufgefallen, daß alle bisher gezeigten Beispiele nur zwei thematische Verführungen aufzuweisen hatten. Die Steigerung auf drei ist sehr schwierig, aber in XXV erstmals gelungen. Zu meiner Enttäuschung hat Preisrichter H. Albrecht das Stück trotzdem nur niedrig eingestuft.

XXVI stellt einen Ausnahmefall dar, weil hier keine zu unserem Thema gehörenden Satzmatts vorhanden sind (was meine anfangs aufgestellte Behauptung rechtfertigt, daß die Satzmatts nur ein – in der Regel notwendiges – technisches Hilfsmittel sind, nicht aber

Wesensbestandteil der Thematik). In den Verführungen scheinen nach 1. - S6~ zwei Sekundärmatts möglich, von denen abwechselnd eins durch Öffnung einer schwarzen Deckungslinie, das andere durch direkte Deckung ausgeschaltet wird. In der Lösung tritt übrigens ein ganz anderes Sekundärmatt auf.

Besonders gefreut hat mich, daß eine unserer jüngsten Schwalben (die jüngste?) mit meinem neuen Thema experimentiert hat. Betrachten wir Michael Kellers XXVII! Er hat sich nicht damit begnügt, bereits Bekanntes zu variieren, sondern er hat das Thema sogar in origineller Weise weiterentwickelt! Dabei ist er offenbar von meiner XXVI ausgegangen, die er gekannt hat. In den drei thematischen Verführungen werden drei mögliche Sekundärmatts in zyklischem Wechsel ausgeschaltet, jeweils eins durch Öffnung einer schwarzen Deckungslinie, die beiden anderen durch direkte Deckung. Im Vergleich zu meiner XXVI hat Keller also die Zahl der thematischen Verführungen und der Sekundärmatts auf drei gesteigert!

Durch die Kühnheit und Originalität seiner Idee sowie ihre korrekte Darstellung hat unser junger Freund unsere Bewunderung verdient. Allerdings ist das, was dabei herausgekommen ist, doch ein ziemliches Monstrum (vornehmere Leute nennen so etwas eine „Kraftleistung“) mit 23 Steinen, darunter 11 Bauern in unschöner Stellung, dem störenden Ld1 und einem dritten wS in einem Verführungsspiel. Dieser Preis erscheint mir trotz der komplizierten Thematik reichlich hoch.

Nebenbei ein Wort über den Ld1! Im Prinzip stimme ich durchaus mit F. Burchard überein, der kürzlich in der Schwalbe vorschlug, wir sollten uns von dem Dogma lösen, daß ein Problem eine partiemögliche Stellung haben müßte, denn die Beweispartien für die meisten Aufgaben könnten sowieso nur von zwei Vollidioten gespielt sein. Eine ebenso köstliche wie treffende Formulierung! Trotzdem meine ich, daß man so auffällige „Erreger öffentlichen Ärgernisses“ wie Kellers Ld1 nicht billigen sollte.

Doch zurück zu unserem Thema! Abschließend möchte ich meine Überzeugung aussprechen, daß die Möglichkeiten des Themas mit den oben angeführten Beispielen noch längst nicht erschöpft sind. Es läßt sich bestimmt noch manche originelle Kombination oder Abwandlung finden. Ich würde mich freuen, wenn meine Anregungen auf fruchtbaren Boden fallen würden.

Bremen, im Dezember 1965

Nachwort für Problemhistoriker:

Die am frühesten veröffentlichten Darstellungen des Themas sind V und XXVI (April 1964).

Herbert Kellers

Einiges über Märchenfiguren (I)

Einführende Gedanken von Jean Oudot und Dr. Hans Selb

(Die nachstehenden Darlegungen sowie eine Fortsetzung, die sich noch im Stadium der Planung befindet, basieren auf einem Aufsatz unseres französischen Freundes und Mitarbeiters Jean Oudot, der auch das gesamte Aufgabenmaterial ausgewählt hat. Wir möchten daher gleich zu Beginn Jean Oudot für sein reges Interesse und für die Mühe des Kopierens der Probleme herzlich danken.)

Viele Schachfreunde stören sich zwar nicht an heterodoxen Forderungen wie „Längstzüger“ oder „Serienzug-Hilfsmatt“, haben aber eine große Abneigung gegen Märchenfiguren, auch wenn diese auf dem vielbegangenen Parkett des orthodoxen Zweizügers in Erscheinung treten. Das häufig auch in Löserkritiken zum Ausdruck gebrachte Unbehagen über die märchenhaften „Ungeheuer“ oder gar das „Ungeziefer“ resultiert aus der den meisten Menschen eigenen Schwäche, Gewohnheiten, die einem lieb geworden sind, nicht aufgeben zu wollen: Die Schachfiguren ziehen eben so, wie man das von früher Jugend an gelernt hat. Dabei übersieht man nur zu leicht, daß das Herkömmliche bisweilen bei nüchternen Betrachtung weit seltsamer und eigenwilliger ist als das Neue.

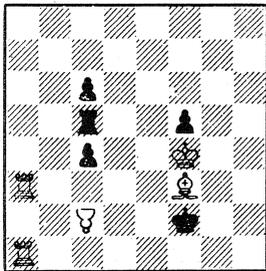
Schon die Rochade durchbricht nicht weniger als drei Regeln: a) dürfen hier zwei Figuren in einem Zug ihren Standort wechseln, b) darf der König einen Doppelzug machen, aber nur auf ein bestimmtes Feld, c) wird der Rochadeturm zur Hüpffigur, die ihren König überspringen darf. Aber noch viel merkwürdiger sind die Besonderheiten, die der klassische Bauer aufweist. Er darf a) ein Achtel des Brettes nicht betreten, b) nur in einer Richtung ziehen, c) beim ersten Zug – aber auch nur da – einen kleinen oder einen großen Schritt machen, d) anders schlagen als ziehen, e) unter bestimmten Umständen (en passant) einen feindlichen Bauern – aber auch nur einen solchen – auf einem Feld schlagen, auf das er gar nicht zieht, und schließlich f) sich auf einem Achtel des Brettes wahlweise in vier verschiedene ranghöhere Figuren umwandeln. Diese Besonderheiten tragen viel märchenhaftere Züge als die irgendeines Märchensteines. Nicht einmal Dawson, der geniale Schöpfer zahlreicher Märchenfiguren, hätte es gewagt, einen Stein zu ersinnen, der so viele extravagante und willkürliche Eigenschaften auf sich vereint wie der orthodoxe Bauer.

Nun zu den Märchenfiguren.¹⁾ Da wir doch gerade beim Bauer sind, wollen wir mit dem Berolina-Bauer²⁾ beginnen. Er zieht schräg nach vorn, und zwar von seinem Ausgangsfeld 1 oder 2 Felder, sonst nur 1 Feld, und schlägt 1 Feld geradeaus nach vorn, d. h. er vertauscht die Wirkungsart eines „normalen“ Bauern. In Nr.(1) drohen nach dem Schlüssel vier Batteriematts, die durch die Züge des sT differenziert werden (Fleck-Thema). Die Totalparade 1.– c3 ermöglicht das für einen Berolina-Albino charakteristische fünfte Matt, während der klassische Albino nur vier Bauernzüge bietet.

Die beiden folgenden Aufgaben zeigen Drachen in Aktion. Der Drache ist eine Kombination eines gewöhnlichen Springers mit einem gewöhnlichen Bauern. Er besitzt alle Eigenschaften dieser beiden Steine, nur darf er sich nicht umwandeln.³⁾ Das Stück von Dawson gibt einen sehr guten Einblick in die doppelte Fähigkeit des Drachen, während Nr.(3) mit der Differenzierung von 7 Drohungen (wieder Fleck-Thema) und 4 Totalparaden einen „Drachenbatterieabzugsrekord“ liefert.

(1) Jean Oudot

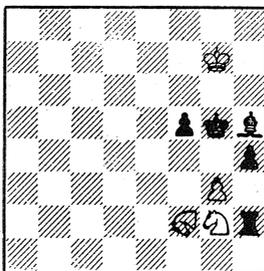
G.Neyens gewidmet
Urdruck



2# Berolina-Bc2 (5-5)
1. T3a2 (droht 2. BB bel. –)
Ta5/Tb5/Td5/Te5/c3
2. BBa4/b3/d3/e4/:c3 #

(2) Thomas Rayner Dawson

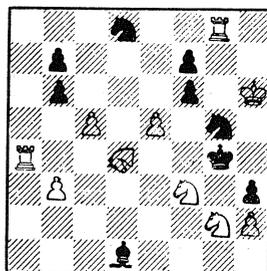
Pittsburgh Sun 14.2.1925



2# Drache f2 (4-5)
1. g4 (droht 2. DRf3 –)
T:g2(Th3)/L:g4/f:g4
2. DR(:)h3/DRf4/DR#4 #

(3) Jean Oudot

7074, Feenschach I-II 1965
R.de Winne gewidmet



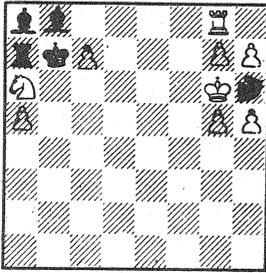
2# Drache d4 (10-9)
1. Sgh4 (dr. 2. DR bel. –)
Kf4/Lc2/Le2/Sc6/Sde6/b5/
f5 2. DRd5/DR:c2/DR:e2/DR:
c6/DR:e6/DR:b5/DR:f5 #
1. – L:b3/L:f3/b:c5/f:e5
2. DR:b3/DR:f3/DR:c5/DR:e5 #

1) Grundlegende Ausführungen zum Thema „Märchenfiguren“ finden sich z.B. in Hermann Stapf's Schrift „Einführung in das Märchenschach“ S. 17 ff. und in Hans Peter Rehms Vorspann zu Schwalbenheft 5, Mai 1962, S. 61, 64 und 65.

2) Vgl. hierzu auch „Feenschach“ Blatt 515, IV-V 1963, unter „Allerlei“.

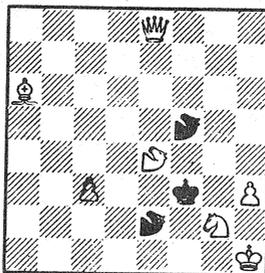
3) Der Drache wird besprochen in „Caissas Märchen“ von T.R.Dawson (in der Übersetzung von Dr.W.Maßmann) S. 9.

(4) *Jean Oudot*
Schema – Urdruck



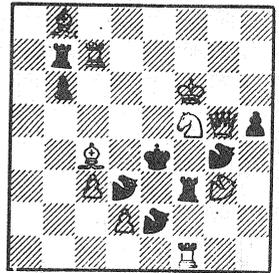
57# Mao h6 (9-5)
1.c:b8M(ao) T:a6#

(5) *Jean Oudot*
5887, Feenschach VII 1962



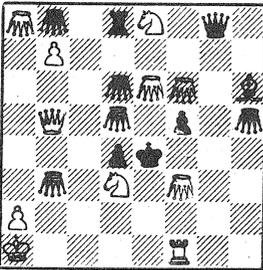
2# Maos e4, e2, f5 (7-3)
1.Db5 (droht 2.D:e2#)
K:e4/Me bel./Mf4/Meg3/
Mfd4/Me3 2. Lb7/D:f5/Dd3/
De2/Ld3/Df5#

(6) *Jean Oudot*
1.Pr.Courrier des Echecs 1962



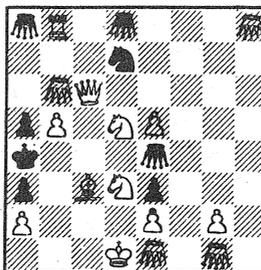
2# Maos g3, d3, e2, g4 (10-8)
1.Kg6 (droht 2.Sd6#)
Ke5/Mde5/Mdf4/Mef4/Mge5
2.Te7/d3/De7/Te1/De3#

(7) *Pierre Monreal & J. Oudot*
1. Preis, Feenschach 1962
R. Bedoni gewidmet



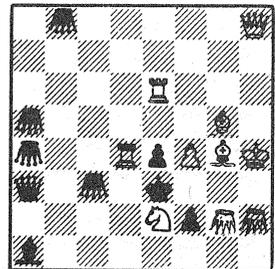
2# (12-10)
1.Lf4 (droht 2.Sc5#)
G:a2/Ga5-/G:a8-/G:d3/
Gd7/G:f3/Gf7/Gg5 2.D:f5/
Ga4/b:a8D(L)/De5/S:d6/
Sf2/Se5/Gh4#

(8) *Jean Oudot*
Europe Echecs IV 1964



2# (15-8)
1.Ghd4? Gd6! Daher
1.Ggd4! (Zugzwang)
Gc2/Gc4/G:c6/G:e2/Ge6/
Gh1- 2. Lb4/D:c4/Gbb4/
S3b4/S5b4/Geb4# 1.-G:d5/
Gd6/S bel. 2. Ga7/G:a8/S(:)c5#

(9) *W. Tura*
Brit.Chess Magazine XII 1964



2# (10-9)
1.- Db4/Dc5/Gf3
2.Te:e4/f5/Ge5#
1.Td5 (droht 2.Dd4#)
Db4/Dc5/Gf3 2. f5/Ge5/Te4#

Außer dem Drachen geistern noch viele andere kombinierte Figuren auf Märchendiagrammen herum. Von den rein orthodoxen Kombinationen seien hier die Prinzessin (L und S), die Kaiserin (T und S) und der Terror (D und S) erwähnt, die keiner erläuternden Beispiele bedürfen. Natürlich gibt es auch Verbindungen von heterodoxen und orthodoxen Figuren. Ein Musterbeispiel dieser Art hat H.P.Rehm in dem in Fußnote 1 zitierten Vorspann auf Seite 65 besprochen.

Eine andere beliebte Märchenfigur ist der aus dem chinesischen Schach stammende Mao, der im allgemeinen genau wie der Drache als ein nach links gekippter Springer abgebildet wird, in diesem Aufsatz aber zur Unterscheidung vom Drachen nach rechts auf den Rücken gelegt worden ist. Der Mao zieht wie ein Springer, jedoch zuerst ein Feld gerade, dann eines schräg, wobei das Feld, das er mit dem geraden Zug erreicht, unbesetzt sein muß. Diese Bedingung hat zur Folge, daß das Schachgebot eines Maos durch Zwischenziehen pariert werden kann und der Paradestein dann gefesselt ist. Außerdem kann ein Mao nach einem Zug nicht ohne weiteres auf sein Ausgangsfeld zurückkehren. Am seltsamsten

mutet vielleicht die Tatsache an, daß der Mao im Bereich des gegnerischen Königs manchmal Felder beherrscht, auf die er gar nicht ziehen kann. So darf in dem Schema Nr. (4) der WK wegen Mh6 weder f5 noch f7 betreten, und analog ist der sK nach dem Schlüssel wegen Mb8 zugunfähig, während andererseits das Selbstmatt auf a6 nicht pariert werden kann.

Nr. (5) demonstriert recht geschickt die Eigentümlichkeiten von Maos. So ist etwa der Zug 1. — Me3 keine Parade, da der sK einer Rückkehr nach e2 im Wege steht. Nach 1. — Mf4 und 1. — Me3 verstellen sich die schwarzen Maos gegenseitig (Mao - Grimshaw), wobei die Drohung durch Absperrung des Me4 von g3 bzw. durch Sperrung der Linie e2-e4 ausgeschaltet wird. Auch das nächste Problem ist sehr instruktiv. Tf3 ist durch Mg3 gefesselt. Das Drohmatt wird durch vier Mao - Fesselungen des Sf5 verhindert, die Matts werden durch Linienöffnungen, —sperrungen und Blocks ermöglicht.

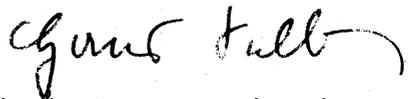
Mit dem Mao dürfen nicht verwechselt werden der Moa, der Pao und der Vao.

Der von Bedrich Formanek erdachte Moa ⁴⁾ ist das Gegenstück zum Mao, da er dessen ganze Eigenschaften übernimmt, jedoch zuerst ein Feld schräg, dann eines gerade zieht. Der Pao stammt wie der Mao aus dem chinesischen Schach. ⁵⁾ Er zieht wie ein Turm, darf aber nur schlagen, falls ein beliebiger Stein zwischen ihm und dem Schlagobjekt steht, wobei die Zahl der leeren Felder vor und hinter dem Sprungstein gleichgültig ist. Aus dem Pao ist dann der Vao entwickelt worden, der wie ein Läufer zieht und analog dem Pao schlägt.

Pao und Vao bilden, wie man leicht erkennt, den Übergang von den Zug- zu den Hüpffiguren. Eine reine Hüpffigur und als solche sehr beliebt ist der Grashüpfer, der von T. R. Dawson erfunden worden ist. Der Grashüpfer bewegt sich wie eine Dame, benötigt aber einen Sprungstein beliebiger Farbe und besetzt das unmittelbar hinter dem Sprungstein befindliche Feld, auf dem er gegebenenfalls einen feindlichen Stein schlagen kann. Während der Mao, wenn der feindliche König Sperrstein ist, Felder beherrscht, auf die er nicht ziehen kann (siehe oben), ist es beim Grashüpfer gerade umgekehrt, daß er nämlich, wenn der gegnerische König Sprungstein ist, das hinter dem König liegende Feld zwar erreicht, aber nicht beherrscht, da sich ja mit jedem Zug des Königs das Zielfeld des Grashüpfers verschiebt.

Nr. (7) bietet hierfür ein Beispiel: Die Drohung wird durch Antiblocks des Gd5 pariert, denn Gf3 beherrscht d5 nicht. Die interessante Aufgabe zeigt ein G - Rad. Auch die beiden letzten Probleme dieses Aufsatzes betonen den Gedanken der Einheitlichkeit. In Nr. (8) hätten wir nach dem Schlüssel 6 Matts, wenn man den Ge4 vom Brett entfernen würde. Durch die Verschiedenen Züge des Ge4 werden nun diese Matts differenziert (Sextupel). Das Stück von W. Tura schließlich führt in Satz und Lösung einen Mattwechsel-Zyklus vor.

Mannheim, im April 1966



4) Vgl. „Feenschach“ Blatt 547, I-II 1964.

5) Es ist das Verdienst von Prof. Dr. P. Seyferth, die alten Figuren Mao und Pao der Vergessenheit entrissen zu haben; vgl. den Aufsatz „Paoma“ im Februarheft 1986 der „Schwalbe“ sowie die Ausführungen in „Feenschach“ Blatt 26, VII 1950.

Urdrucke

April-Mai 1966, Nr. 2192-2227

Lösungen 7 Wochen, gerechnet vom Zustellungstag des Heftes (Poststempel) an:
Friedrich Burchard, 5901 NETPHEN/Sieg, Amtstraße 5

Zweizüger (Bearbeiter: Ulrich Ring, 6100 Darmstadt, Landgraf-Philipp-Anlage 63)
Richter der Halbjahrsturniere 1966: Eeltje Visserman, Den Haag.

Als leichte Vorspeise empfehle ich nebenstehenden Urdruck mit 4 Zweizüglern in einem Diagramm. Gebrauchsanweisung überflüssig. Im Lösungs- und Informaltturnier bleibt der eineiige Vierling natürlich außerhalb der Konkurrenz. Die übrigen 9 Urdrucke werden bestimmt Anklang finden.

Dreimal stehen die Könige in Opposition, kein Wunder, daß das nicht gutgehen kann. Die Nervosität der weißen Könige überträgt sich noch auf ein weiteres Problem aus England, das einen Angriff dritten Grades darzustellen versucht. Beurteilen Sie bitte, ob es gelang.

Der schwarze Schnittpunkt in 2199 wird durch zwei weiße Verführungen in ein originelles Licht gerückt, wenn man weiße und schwarze Schädigungen miteinander vergleicht. Übrigens verzichten nur drei Aufgaben auf thematische Verführungen, wozu natürlich der Viersteiner gehört, der aber auch so noch erstaunlich genug ist.

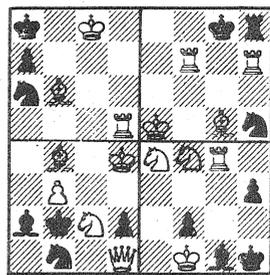
Drei- und Mehrzüger (Bearbeiter: Bernhard Schauer, 5270 Gummersbach, Marktstr. 8)
Richter der Informaltturniere 1966: Dr. Hans Lepuschütz, Graz.

Dreimal drängt sich heute ein Vergleich mit anderen, an anderer Stelle erschienenen Aufgaben auf. Und zwar stimmt 2202 mit einer Aufgabe Stefan Schneiders, die kürzlich in den Dt. Schachblättern erschien, im wesentlichen Inhalt, ja fast im Schlüsselszug, überein. Ebenfalls in den Schachblättern gab es einen sehr nahen Verwandten der 2209 (von Gerh. Latzel) zu sehen. Unsere Aufgabe ist die Weiterentwicklung und auch Vertiefung des dort gezeigten Themas. Schließlic und darauf macht der Autor, den wir sehr herzlich als Debütanten in unserem Blatt begrüßen, selber aufmerksam lehnt sich 2205 an den 1. Preis Tijdschrift KNSB 1953 von le Grand/Hartong an und „egalisiert“ – wie der Autor sich sportlich ausdrückt – dessen Thema. Wenn der Nebenlösungsteufel, der ja immer mit den Lösern und nie mit den Autoren hält, keinen Streich spielt, dürfte es für 2203 (obwohl es „nur“ einfache Römer gibt), 2208 (erinnert im Schlüssel an einen Preisträger von E. M. H. Guttman) und 2210 (von Kopf bis Fuß auf modern eingestellt) Beifall geben. Ob die restlichen Aufgaben jedermanns Sache sind, muß man sich erst anhand der Löserkommentare beweisen lassen. 2204 läßt sich schlecht einordnen; 2206 ist bei aller Modernität etwas herb geraten; in 2207 stellt der Autor nicht zum ersten Mal die Frage, was das denn für ein Thema sei.

Märchenschach (Bearbeiter: Dr. Hans Selb, 6800 Mannheim, Glückstraße 4)
Richter der Jahres- Informaltturniere 1966: Theodor Steudel.

Das Selbstmatt aus Rußland ist etwas für „harte Männer“. Zum Kompositionsstil Petrows vergleiche man seine Nr. 7261 in Feenschach, Blatt 603, April-Mai 1965, die übrigens auch für die Schwalbe zur Veröffentlichung eingesandt war. Meister Schauer beweist, daß

2192 T. H. Amirov, UdSSR
A Urdruck B



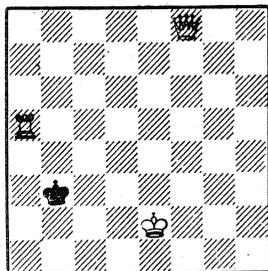
A-D: 2#

zur Erreichung eines winzigen Effekts ein ungeheurer Apparat in Bewegung gesetzt werden muß. Das DLZ-Problem stammt aus der Werkstatt eines Schülers: Wenn das kein vielversprechender Anfang ist...! Neben Jörg Kuhlmann begrüßen wir herzlich Moisej S. Rosenthal und Aleksander Hildebrand. Die Fassung von Schachfreund Rosenthal (Kb5 Te1 Tg6 Le2 Bh5 – Ke5 Le4 Be6 (5-3) – H2–, 2 Lösungen) ist vom Sachbearbeiter noch ein wenig aufpoliert worden: Welche Fassung gefällt unseren Lösern besser? Hildebrand ist Spezialist für Studien und Selbstmatts. Hier hat er sich auf ein ihm wenig bekanntes Gebiet gewagt – hoffentlich gibt es da keinen Vorgänger. Der Begleittext zu 2216 lautet: a) Diagramm, b) Ka8 nach h8, c) Ka8 nach h4, d) Ka8 nach a2, e) ferner (also im weiteren immer mit wKa2) + wSf4, f) Sf4 nach e3, g) Sf4 nach d4, h) Sf4 nach e5. Zu dem Mannheimer Minimalproblem gibt der Autor folgende „Gebrauchsanweisung“: a) Diagramm, b) Se4 nach c2, c) Se4 nach d1. Wer beschreibt den Gedanken des Wiener Beitrags richtig? Der dänische „Fisch“ mußte lange gekocht werden. Ob er jetzt gar ist? Keine Angst vor dem Augsburgener Nachtreiter: Er läßt sich leicht lenken und dient der Einheitlichkeit der Darstellung.

Am Rande des Schachbretts (Bearbeiter: Dr. K. Fabel, 8 München 9, Pistorinstr.8)

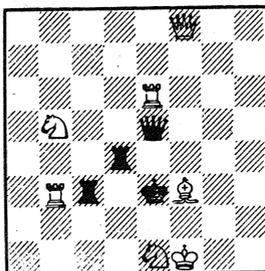
Mein Miniatur-Retro ist nur eine bescheidene Gabe zum Geburtstag, kommt aber von Herzen. – Das Retro von BS ist ein Verteidigungsrückzüger (vergl.Nr.2155): Weiß beginnt mit einer Rücknahme und droht eine weitere Rücknahme sowie Matt in 1 Zuge. Hiergegen verteidigt sich Schwarz. – TCA will anscheinend den Rekord der Nr.1854 (März 1965) brechen; es ist aber einiges faul an der Darstellung. – HVM's Retro ist ein Erstlingswerk und dafür ganz beachtlich. Ich danke dem neuen Mitarbeiter auch an dieser Stelle für die Überlassung.

2193 Dr. Werner Speckmann
Hamm/Westf.



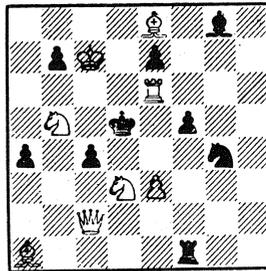
2# (3-1)

2194 G. C. Quack
Wallington/England



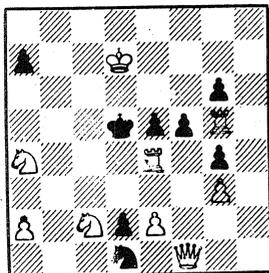
2# (7-4)

2195 B. P. Barnes & Rev. A. C. Reeves, England



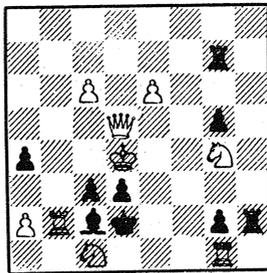
2# (8-9)

2196 Hermann Schulz
Hamburg-Wandsbek



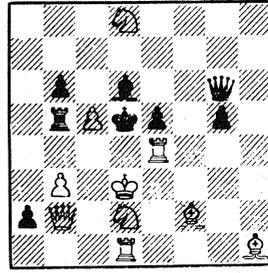
2# (9-8)

2197 David Hjelle
Volda/Norwegen



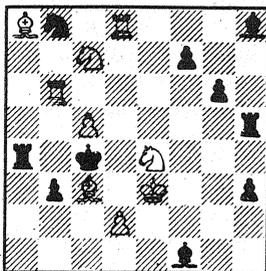
2# (9-9)

2198 W. L. Barclay
Pittsburgh (USA)



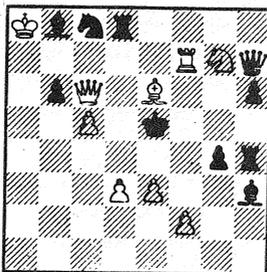
2# (10-8)

2199 *Herbert Ahues*
Bremen



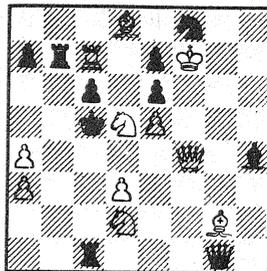
2# (9-10)

2200 *Jan Hannelius*
Kangasala/Finnland



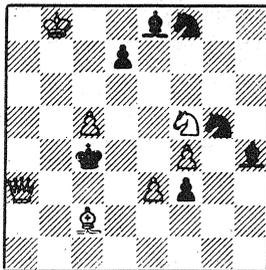
2# (9-10)

2201 *Michael Schneider*
Schweinfurt



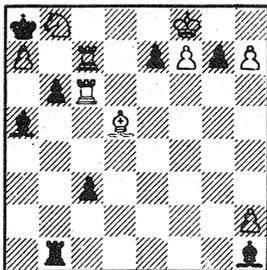
2# (11-10)

2202 *Joralf Grande*
Skogmo/Norwegen



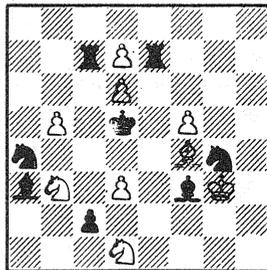
3# (7-7)

2203 *J. Wladimirow*
Moskau/UdSSR



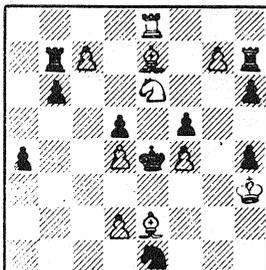
3# (9-8)

2204 *Dr. Karl Fabel*
München



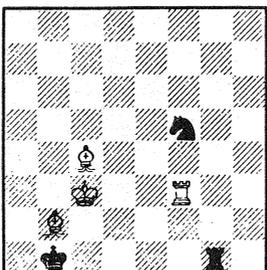
3# (9-8)

2205 *C. Goumory*
Paris/Frankreich



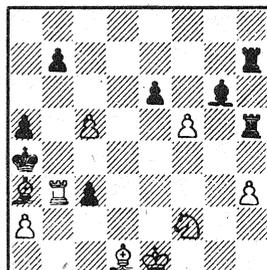
3# (10-10)

2206 *Hemmo Axt*
Darmstadt



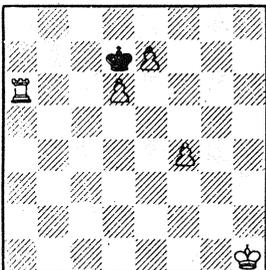
4# (4-3)

2207 *H. D. Leih*
Trechttingshausen



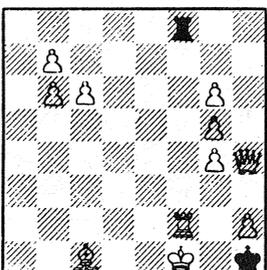
4# (9-8)

2208 *Günther Jahn*
Wangen



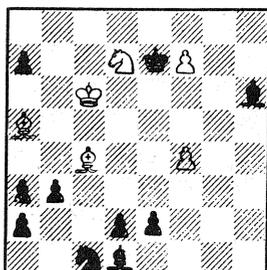
5# (5-1)

2209 *Gerhard Latzel und
Dr. Werner Speckmann*



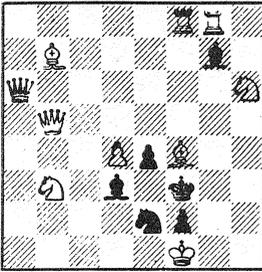
5# (11-2)

2210 *Rolf Trautner*
Marburg



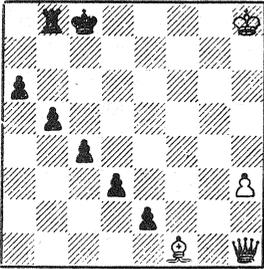
7# (6-10)

2211 Eugen Petrow
UdSSR



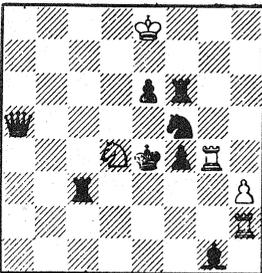
S2#, Duplex (9-7)

2214 Jörg Kuhlmann
Köln



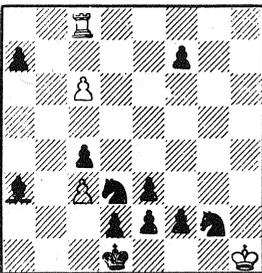
S 16 #, (3-8)
(Doppel-Längstzüger)

2217 Friedrich Chlubna
Wien



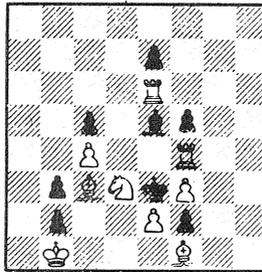
H 2#, 3 Lösungen (5-8)

2220 Walther Jörgensen
Dänemark



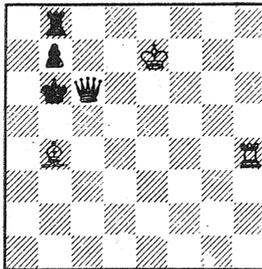
Serienzug-H 11# (4-11)

2212 Heinz Zander
Köln



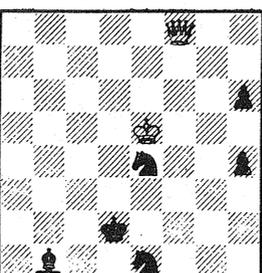
S4# (9-8)

2215 Moisej S. Rosenthal u.
Dr. H. Selb, UdSSR/Mannheim



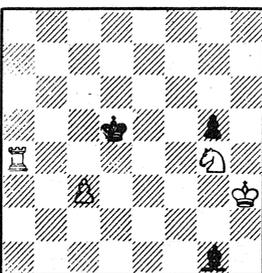
H 2#, 2 Lösungen (3-4)
(Siehe auch Text!)

2218 Karl-Heinz Ahlheim
Mannheim



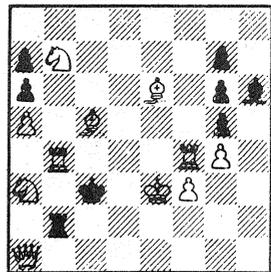
H 3#, 3 Lösungen (2-6)
(Siehe Text!)

2221 Ernst Lücke
Hannover



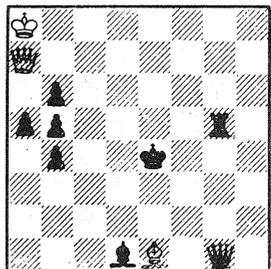
Hilfspatt in 3 Zügen
2 Lösungen (4-3)

2213 Bernhard Schauer
Gummersbach



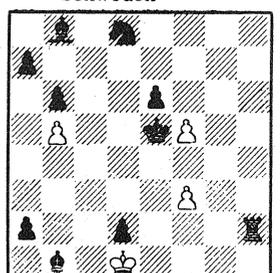
S 23# (11-8)

2216 Hemmo Axt
Darmstadt



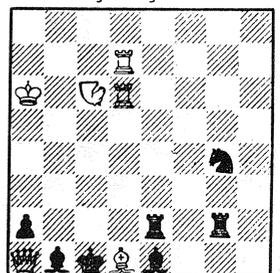
H 2# (3-8)
8 Lösungen: Siehe Text!

2219 Aleksander Hildebrand
Schweden



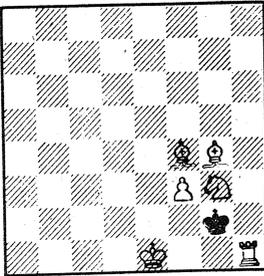
H 4#, 4 Lösungen (4-10)

2222 Erich Bartel
Augsburg



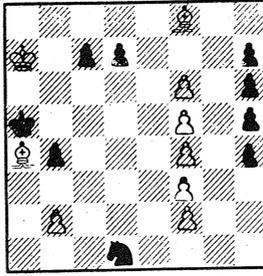
2# (6-7)

2223 **Dr. Karl Fabel**
B. Sommer z. 85. Geb. gew.



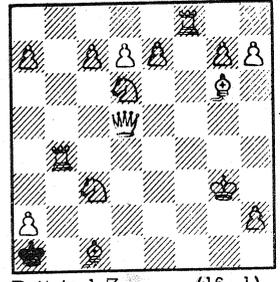
Matt in 2 Zügen (6-1)

2224 **Bruno Sommer**
Berlin



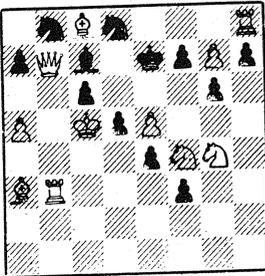
Vor 2 Zügen matt in 1 Zug (9-9)

2225 **T. Ch. Amirow**
UdSSR



Patt in 1 Zug. (16-1)
Wieviele Lösungen?
(Was ist nicht in Ordnung?)

2226 **H. v. Majewski**
Minden



Stelle die fehlende (11-12) schwarze Dame so auf, daß jeder Spieler, sofern er am Zuge wäre, sofort mattsetzen könnte!

Bemerkungen und Berichtigungen

1959 (Juli 1965, Lösung Oktober 1965) von B. Formánek. BF schreibt: „Herr W. Cross weist mit Recht auf die Möglichkeit einer wirksamen Verteidigung hin. Eine Verbesserung ist zum Glück sehr einfach und gestaltet die ganze Kombination noch pikanter: Man fügt wBb3 hinzu!“

1995 von Hjelle: Natürlich korrekt durch zusätzlichen sBf3. Nun: 1. Sc6? f1!

2010 (Sept. 1965) von Trautner: Hinzuzufügen sind sTb1 und sBh7.

2034 von Bartolović: Neue Fassung: Ka8 Dg4 Ta2 Tg2 La4 Lh6 Sd1 Sd3 Bc2 e2 (10) – Kd2 Df4 Ld4 Ld5 Sh5 Ba3 b6 b7 g3 (9); 1. Lb3! – 1. Df3? De3! – (1. D:g3?? S:g3!)

2039 von Larsen: Neue Fassung: Kg3 Td3 Te8 La2 Lg7 Se5 Se7 Bc2 e2 f2 f4 (11) – Ke4 Db3 Ta6 Tg1 La7 Lh5 Sh7 Bb5 c5 d6 f3 f5 g2 (13); (Nun scheitert 1. Sc4? nur an 1. – Dc3!, nicht auch an 1. – D:d3, wie in der Erstfassung).

2040 (Oktober 1965) von Borkowski: sBh3 ist hinzuzufügen.

2048 von Johandi: Gegen die Duale bitte sSh5 einzusetzen.

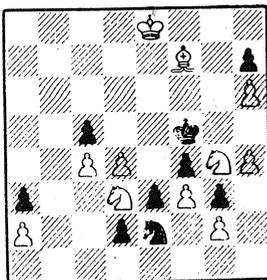
2128/2129: Die Diagramme sind vertauscht.

2134 von Ring: wBa4 statt Läufer.

DIE STUDIE

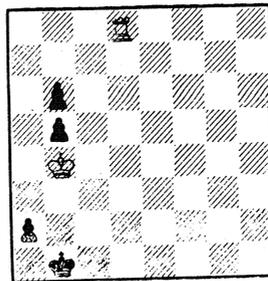
Bearbeiter: Dr. H. Staudte,
5320 Bad Godesberg, Schubertstraße 3

Studie 92
Hemmo Axt, Darmstadt
Urdruck



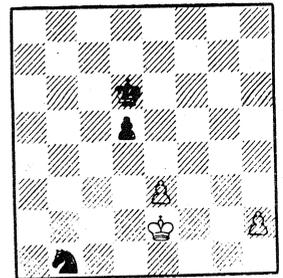
Gewinn (11-9)

Studie 93
J. Schmid, Karlsbad/CSSR
(Quelle unbekannt)



Gewinn (2-4)

Studie 94
H. Aloni, Holon/Israel
Buletyn 1962, 1. ehr. Erw.



Remis (3-3)

Nr. 92 droht nach 1.Ke7? Matt durch 2.Le6+Kg6 3.S:f4+ 5.f4 4.Lf7+ Kf5 5.S:e3+ (Schwarz darf also nicht 1.- d1d? ziehen), aber durch 1.- c:d4! zerrinnt der Matt-Traum. Da sieht 1.d5! schon besser aus, obgleich dem schwarzen König hiermit ein (späteres) Fluchtfeld freigegeben wird. Nach sechs nicht allzu schwierigen Zügen ist Gewinnstellung erreicht.

Nr. 93 ist eine typische Turm/Bauer-Studie. Mittels 1.Td1+ Kb2 2.Td2+ Kb1 3.Kb3 gelingt es Weiß, die Umwandlung des Freibauern in einen Springer zu erzwingen. Und wie geht es dann weiter (und wie, wenn Schwarz 1.Td1+ mit 1.- Kc2 beantwortet)? 8 Züge.

Auch wenn man bei Nr. 94 noch nicht sofort erkannt hat, worauf es ankommt, wird man schon deshalb, weil der Springer behindert werden muß, zu 1.Kd3! greifen. In der Tat verliert Weiß, wenn er statt dessen 1.h4? zieht: 1.- Sc3+ (aha!) 2.Kd3 Se4 3.h5 Ke5 4.h6 Sg5! (4.- Sf6? macht nach 5.Ke2 Kf5 6.Kd3 Kg6 7.Kd4 K:h6 8.Ke5 Kg5 9.Ke6 Kg6 10.Ke5 Kf7 11.Kd6! nur remis) 5.Ke2 Kf6! 6.Kd3 Se6! 7.e4 d4, und Schwarz gewinnt.

Lösung zu Studie 89 (Rottmann)

1.Ta8+ K:a8 2.d:c7 Td5+! 3.Kb4! (Kb6? Td6+ nebst Tc6, oder Ka4?? Tc5, oder Kc4? b5+! K:d5 Kb7 usw.) 3.- Td4+ 4.Kb3 Tc4! (- Td3+ 5.Kc2) 5.K:c4 b5+. Dies ist die erste der „bewährten Ideen“. 6.K:b5 (wieder am Ausgangspunkt) 6.- Kb7 7.Kc5! (Kc4? f5! usw. verliert) 7.- f5 8.Kd6!. Und dies ist die zweite! Reti hat ihr in seiner bekanntesten Studie (Kh8 Bc6 - Ka6 Bh5; Remis), die wir als bekannt voraussetzen dürfen, klassisch gewordenen Ausdruck gegeben. Durch den Textzug erobert Weiß ein entscheidendes Tempo. 8.- Kc8 9.Ke5, und Weiß gewinnt partiegemäß (9.- f4 10.K:f4 usw.).

Lösung zu Studie 90 (Pogosjanz)

1.Sf6!! (ein prachtvoller Zug!) 1.- e:f6 (erzwungen) 2.Kf8!. Damit ist eine Zugzwangsstellung erreicht; z. B. 2.- Kd5 3.K:f7 Ke4 4.K:f6 K:f4 5.g5, oder 2.- f5 3.g5, und in beiden Fällen verliert Schwarz das Bauernendspiel.

Lösung zu Studie 91 (Pogosjanz)

Nach 1.Sc7+ Kd8 (oder 1.- Kf8 2.Kg6! e2 3.Lf7 e6 4.Kf6 mit Remis) spielt Weiß 2.Ld7!!, was ebenso wie 1.Sf6 in der vorigen Studie nicht von schlechten Eltern ist. 2.- e2 3.Se6+ K:d7 4.Sc5+ nebst 5.Sd3, oder 2.- K:c7 3.Lb5, oder schließlich 2.- K:d7 3.Se(α)6 e2 4.Sc5+ nebst 5.Sd3; Remis.

Lösungsbesprechungen

Heft 12 - Dezember 1965 - Nr. 2096 - 2126

Zweizüger Nr. 2096 - 2101, Bearbeiter: Ulrich Ring, Darmstadt

a) Lösungen

2096 (Schulz): 1.Dc1! 2097 (Sonnenfeld): 1.Sc2! (dr.2.0-0-0). 2098 (Viksna): 1.Lb3! (dr.2.Db6). 2099 (Lipton): 1.Lf2! - 1.Sg4? d:c6! Die Halbbatterie zielt auf zukünftige Fluchtfelder des sK, indirekter kann sie also nicht wirken. 2100 (Vaughan): 1.Sg4! - 1.Sd3? Sd5! Vier Mattdrohungen werden durch schwarze Springerzüge verschieden erfolgreich differenziert. 2101 (Beck): Dame u. Läufer versuchen die weißen Springer zu aktivieren: 1.Ld5/Lg6/Dg6? Dh5/g1S/Lf5! - 1.Lc4!

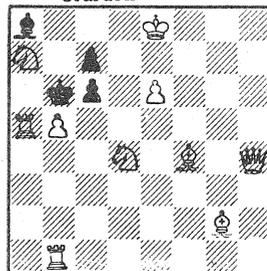
b) Kritik

Den konstruktivsten Diskussionsbeitrag zu den Alternativen der Nr. 2099 lieferte Dr. H. Selb, Mannheim, dessen Fassung dualfrei ist und mit drei Steinen weniger auskommt. Nur drei weitere Löser entschieden sich zwischen den beiden Fassungen, die M. Lipton anbot: P M D zog Dualfreiheit vor; G M und J T fanden dagegen in der dualfreien Fassung die Variante 1.Lf2 Kb4 2.Sd5± so häßlich, daß sie den Dual lieber in Kauf nahmen. Die Aufgabe fand mehrfach Anerkennung.

Auch bei 2097 waren zwei Fassungen angeboten. Kein Löser plädierte für das holzreichere Angebot. Immerhin tut DrED die „ersparte“ Variante ein bißchen weh. Die Rochade als Drohung fand unterschiedlichen Anklang: KDS: da sich ... 0-0-0 ... aufdrängt, ist der Schlüssel naheliegend. DrHS: überraschende Drohung.

Viel Anklang fand 2100; Löseronkel: Die Verfasserprobleme haben es in sich; hier hielten manche 1.Sd1?(T:

2099v Michael Lipton
(Fassung Dr. H. Selb)
Urdruck



2# (10-4)

1.Le3!
1.Sf5? Lb7!

d7! für die Lösung, andere waren sicher, daß es nur eine Verführung sei, glaubten jedoch, daß sie an 1.- Scd5? (2.Ld3#!) bzw. an 1.- Sed5? (2.Dd4/Ld3#!) scheitere. Besondere Lobe von DrHA, EK, GM, KDS, HZj.

Bei 2098 freuten sich die Löser über den „subtilen“ Schlüssel (DrED) u. die vielseitigen Varianten (DrHA, SupPK, KDS, DrHS, HZj). Esch sogar: Bester 2er des Heftes. Auf 1.l:e6? T:e3! fiel übrigens niemand herein, wie DrED erwartete.

In 2101 wurden die langen Mattzüge der wD gelobt (KDS), ebenso die w.Linienverstellungen (HZj) EK: Etwas alltäglich.

Gesamturteile: DrHA: Eine schöne Reihe trefflicher 2#. DrED: Nicht besonders eindrucksvolle Serie; 2097 die beste. KDS: Sehr solide Serie, in der ich 2100 und 2098 eindeutig am besten beurteile.

Drei- und Mehrzüger Nr.2102 - 2110, Bearbeiter: Bernhard Schauer, Gummersbach

2102 von Zeillinger: Die wD muß die T-Fesselung aufrecht erhalten: 1.Db7! Sd3/Sf5 2.Db1/Dh7 (3.Dh1#) Tf5/Td3 3.D:S#. Sehr hübsche Echolösung (SupPK) Schlüssel wie zu Großvaters Zeiten (EK).

2103 von Keller: Auf 1.- Kc4 und 1.- Kc5 stehen die Matts 2.Da4 u. 2.Dh8 bereit Drohzüge der wD geben je ein „Satz“ matt auf: 1.Da3/De8? (2.Dc5#) Ke5/Kc4! Mit dem Wartezug 1.Kg4! wird erreicht, daß Schwarz sich eines der beiden K-Felder blocken muß, somit wD das entsprechende Matt ohne Schaden weggeben kann: 1.- c4/e5 2.Dc8/Da3. Es geht aber auch 2.Dg8 (nach 1.- c4) u. 2.Da4+ (nach 1.- e5). - We were not amused (DrED)

2104 von Loschinskij: Wie in 2103 besteht die Verteidigung gegen w. D- Angriffe in der richtigen Wahl des K-Zuges: 1.D:b7? Kd3, 1.Dd6? Kf4. Auch hier hat die wD mit ihrem Angriff je eine Antwort auf einen der beiden K-Züge verloren: Auf 1,- Kd3 muß 2.Dd6 und 3.Dd4 oder 3.Da3#, auf 1.- Kf4 dagegen 2.Db7 und 3.De4 oder 3.Df7# folgen können. Weiß muß also den sK zum Ziehen zwingen, ohne dabei die D-Position zu verändern. Das ist nur mit einer Drohung, nicht durch Zugzwang möglich. Daher der teuflische Zug 1.g6! dr. 2. Dd8! Kf4 3.Dg5# bzw. 2.- Kd3 3.Dd4#. Fortsetzung siehe oben. -Aus Meisterhand (GM) Die Abspiele lassen sich zwar schnell aus dem Satz entnehmen, doch damit hat man noch lange nicht den unwahrscheinlich versteckten Schlüssel mit der gemeinen Drohung gefunden (KDS) Ausgezeichnet (DrHA)

2105 von Axt: Die Aufgabe ist doppelt verdruckt, es ist kein 2#, sondern 3#. Außerdem fehlt ein weißer Stein, wie aus der Steinkontrolle hervorgeht. Die Aufgabe wird nicht gewertet.

2106 von Binkert: Die Aufgabe muß inkorrekt sein, sonst hätte es sie schon längst gegeben, meint Wenigsteiner-Spezialist Dr.Speckmann.Und in der Tat: Das schöne Spiel 1.Dd6 Kb5 2.Kd7 Ka5 3.Kc6! Ka6 4.Da3# läßt sich mit 3.Kc7 → 4.Db6# und 2.Kd8 3.Kc7 umgehen. Lohnt sich die Rettung durch ein B-Paar auf a6/a7?

2107 von Eisert: In dem Bestreben, sich in Sicherheit zu bringen, löst der wLc4 Drohungen aus, stößt aber überall auf Hindernisse: 1.Lb5? droht nur einfach und wird mit 1.- T:g3 erledigt. 1.Lf7? droht zwar doppelt, scheitert jedoch an 1.- Se6. Die gleiche Doppeldrohung nach 1.La2? kann Schwarz nur mit dem Nowotny 1.- Lb3! parieren. 2.T:b3 T:g3 3.Sb5+ Kc4 und 2.l:b3 b5!(eine kleine Teufelei am Rande: 2.- ba? 3.T:a5). Einer der beiden sTT, die später auf b5 oder d3 einschreiten sollen, muß also weggelenkt werden. Das bewerkstelligt 1.Le7! (2.Tc3 und 2.T:d3), denn jetzt muß f6 geschützt werden. 1.- Th6 /Tf8 2.La2 Lb3 3.T:b3/L:b3! - Sehr gut und sehr begeisternd (DrED). Trotz der Doppeldrohung des Schlüssels ganz ausgezeichnet (HHo) Durch zahlreiche Verführungen mit raffinierten Widerlegungen ein verteiltes Stück (KDS)

2108 von Martin: Auf welcher Linie gelangt der wI auf die 1.Reihe? Auf c natürlich (noch) nicht: 1.Tc8? D:c8. Also wird die sD weggelenkt und dann Tc8 gespielt: 1.Te8? De7 2.Tc8 D:b4!, 1.Tf8? Df7 2.Tc8 Df4!, 1.Th8? Dh7 2.Tc8 Dh2! Daher 1.Tg8! Dg7 2.Tc8 und jetzt hat die sD kein Feld, das gleichzeitig c7 und d2 bestreicht! - Ein phantastischer Auswahlschlüssel! Ausgezeichnet (HZn) Ob das nicht in ~ Zügen möglich ist? (fast alle Löser).

2109 von Buchwald: Die sD wird von einem Brennpunkt zum anderen gehetzt, bis ihr schließlich der Atem ausgeht. Das gefällt, auch wenn von logischer Auswahl oder Vorbereitung nicht die Rede sein kann. 1.Lc5 Dd7 2.Ld6 Da7 3.Le7 Dg1 4.Sg5 Da1 5.d4 - alle Ausgänge verstopft! - Gant großartig (HZn).

2110 von Metzener: Störenfried ist Bg4, wäre er nicht, könnte der wL sich unbehindert auf die Diagonale h5-e2 zum Matt begeben. Also holt Weiß sich ihn: 1.Sc4 Se4 2.Se5 Sc5 3.S:g4 (na also!) Se4 4.Se5 5.Sc4 6.Sb2 7.Lc4 8.Lf7 9.Lh5#. Der wS macht eine Frühjahrskur (DrHA)

Gesamt: Verhältnismäßig leichte Serie, was aber kein geringschätziges Urteil sein soll. Im Gegenteil! (TB).

Märchenschach Nr.2111 - 2122, Bearbeiter: Dr.Hans Selb, Mannheim

2111 von Petkow: 1.g8~~h~~(Zugzwang) 1.- g3/Dh7/Dh8/Dh6 2.d8~~h~~/d8~~h~~/Db8/Tc6+ Sd7/Kc8/D:b8/D:c6+ 3.Dc5/Db7/a8~~2~~b6+ S:c5/D:b7/D:a8/D:b6~~h~~, 1.-, D:g6+ 2.b6+ D:b6~~h~~ - Leicht, gefällig (RB) Trotz des Kurzmatts nach 1.- D:g6+ sehr schön (HHo) Großartig (JFK) Hervorragend konstruierte Allumwandlung in eigenwilliger Art (HZn) Ein sehr schönes und feines Problem. AUW in origineller Form, alles sehr subtil begründet. Sehr, sehr gut! (DrED)

2112 von HPRehm hat neben dem Satz 1.- Sd~~w~~/Sc3+ 2.Kc5/Dd5 Se6/S:b1~~h~~ eine reichhaltige Lösung: 1.Dc5 (dr. 2.T:b4 S:b4~~h~~) 1.- Sd~~w~~+/Sc3+/Sf6+/Lf1/Lh3/Lb6/Lc7/Te4/T:d7/D:d6+ 2.f3/Dd5/Se4/Sb6/Sc7/La2/T:e7/Dc3/T:d7/k;d6 L:f3/S:b1/S:d7/Lb5/L:d7/T:c5/D:d6/T:c3/Se7/Te6~~h~~ - Eine ganz enorme Fülle (JFK) Obwohl ich kein begeisterter Anhänger des Reflexmatts bin, muß ich doch ein schönes Stück bewundern. Einige weiße, aber auch einige schwarze Züge verdienen ein „!“ . Sehr schön! (DrED) Sehr gut (HHo) Durch die paarweise Zusammengehörigkeit der Varianten gewinnt die Aufgabe bei aller Vielfalt die erforderliche Geschlossenheit (DrHS)

2113 von Kozdon zeigt mit 1.Kb7 Th3 2.Dd1+ Kg2 3.De2+ Kh1 4.De3 Th8 5.D:e7 Ta8 6.D:b4 Ta1/Th8 7.Da3/Df8 Tg1/Th2 8.Dh3/Df1~~h~~ recht nette Echomatts (LO), die aber vorerst noch zu umgehen sind: NL a) 1.De5(Dh4) Th3 2.De1+ Kg2 3.Df2+ Kh1 4.Dg3 Th8+ 5.Dg8 Th2 6.Df7(Dc4,Dc8) Ta2+ 7.Kb7(Da6) Th2 8.Df1~~h~~, b) 1.Ka7(Kb7) Th3 2.D:h3+ Ke2 3.Ka6(Kb6) d5(e5) 4.Ka5(Kb5) e5(d5) 5.K:b4 Kd1 6.Df3+/Kb3 Kc2/Kc2 7.Ka3/Kc3 Kb1/Kd1 8.Dd1/Df1~~h~~, c) 1.Ka7(Kb7) Th3 5.Ke4 Th3 6.Df5+ Tf3 7.K:f3 d5(e5) 8.Db1~~h~~, d) 1.De5(Dg4,Dg5,Dg6,Dh2,Dh4) Th3 2.Dg3 Th8+ 7.Ke3 T~ 8.Df2~~h~~. Wegen der Inkorrektheiten keine Löserstimmen.

2114 von Grunerwald: 1.- D:b2 2.D:a2 D:b5~~h~~ und 1.b:a1T Sc6 2.Db3+ a:b3~~h~~ bilden dadurch eine Einheit, daß im Satz die beiden Damen die Bauern auf b2 u. a2 schlagen, während im Spiel diese beiden Bauern die Damen verspeisen, ein sicher nicht leicht zu bewältigender Vorwurf, bei dem man die etwas kompakte Stellung in Kauf nehmen muß (DrHS) Matts auf den Feldern, wo der gefesselte sL melancholisch seine Impotenz betrachtet (DrED) Allerhand zu sehen (HZj) Verblüffend (KK) Ein eigenartiges, gegenschachm wobenes Rätsel (EK)

2115 von Haßberg mit den Lösungen 1.Kh5 g8D 2.Dh6 Dg4~~h~~ und 1.g3T Kh5 2.Tg3 Dh1~~h~~ wurde beifällig aufgenommen: Dieses Stück halte ich für eine überdurchschnittliche Konstruktionsleistung (KK) Fein und sauber (DrED) Ein Musterbeispiel für Prägnanz (EK) Erstaunlich sparsam (HZj) Es ist immer wieder eine Freude zu sehen, was man mit nur 4 Steinen alles machen kann (EB)

2116 von Moutecidis: a) 1.De7 e4 2.Kf6 Df5~~h~~ und 1.Dd3 g5 2.Ke3 Df4~~h~~; b) 1.Kc3 d8D 2.Kb4 Dd:a5~~h~~ und 1.Da1 b:a1D 2.Kd6 Df6~~h~~ - Hier muß sich doch bei den Lösern ein Begeisterungssturm erheben (EB) Sehr fein (DrED) Dürfte zu den 4 hervorragenden Stücken gehören (HZj) Die Matts in b) sind etwas hart (TB) Leider ist der sS nie aktiv. Er dient anscheinend nur dazu, in b) die NL 1.Kc3 d8D 2.b1D Ddd2~~h~~ zu verhindern. Übrigens weist Herr Dr.Staudte mit Recht darauf hin, daß in b) das Brett nicht gedreht zu werden braucht, wenn man die Aufgabe als Chamäleonstein-Duplex auffaßt. b) hätte dann die Lösungen 1.Dh8 g:h8D 2.Ke3 Dc3~~h~~ und 1.Kf6 e1D 2.Kg5 De:h4~~h~~ mit dem Vorteil, daß das feinere Matt zuerst kommt. (DrHS)

- 2117 von Morra bietet einen Rundlauf des wT: 1.Ka4 T:a2 2.Tb3+ Tb2 3.Lb4 Tb1 4. Ka3 Ta1# - Gefällig (RB) Sehr hübsch (DrHA) Gutes Problem u. schönes Spiel des wT (DrED)
- 2118 von Biscan: Bei gleichbleibendem schwarzem Spiel geht es hier dreimal rund, nämlich a) 1.Kc4 Ta8 2.Kb5 Th8 3.Ka4 T:h1 4.Lb5 Ta1#, b) mit Bf2 nach a2: 1.- 4.- T:a2-Th2-T:h1-Ta1#, c) ferner Th1 nach b2: 1.- 4.- T:a2-T:b2-Tb1 - Ta1# - Leicht, gefällig (RB) Das Mattfeld war nicht leicht zu finden(DrHA) Ich halte b) und c) für völlig überflüssig, zumal wegen der unveränderten schwarzen Zugfolge. a) stellt dank des prächtigen T-Rundlaufs das Thema am klarsten heraus (EK) Schade, daß b) nicht wegfallen kann. Weniger - das größte und das kleinste Quadrat - wäre hier mehr gewesen (DrRS) Lustig auf jeden Fall. Die große Tour, eine kleinere und die kleinste. Sehr schön und schwer die erste Variante: Die anderen sind Konsequenz (DrED)
- 2119 von Dr.Staudte hat ein starkes Echo gefunden: 1.d3 Ta8 2.Sd4 Kb8 3.Kb6 Lc8 4.Sb5(Sc6#) Ta6# und 1.Tc8 Sd6 2.Kb8 Kb6 3.Ka8 Sb5 4.Tb8(Tc6#) Sc7# -Großartig (EL als Prüfer) Sehr gut (HHo) Ein hervorragendes Problem (JT) Wirklich ein Prachtstück (TB) Ich kenne die Gattung und weiß, wie schwierig sie ist. Etwas muß ich aber diesbezüglich feststellen: Es war nicht Dr.Staudte, der das Duplex-Grazer Hilfsmatt erfand, sondern P.Bansac, Frankreich, der auch verschiedene einschlägige Probleme (z.B. in den älteren "Themes 64" - Heften) veröffentlichte (DrED) Die Problemforderung wurde von einigen Lösern mißverstanden, indem sie ein "normales" Hilfsmatt annahmen und dabei Lösungen in 2, 3 oder 4 Zügen fanden (LO)
- 2120 von Boyer mit 2 gleichfarbigen wL: 1.Gg5 (droht 2.a:b5#) 1.- Sc3 2.Nb8# (N b4? Ng4? Ng8?) 1.- Sd4 2.Nb4# (Ng4? Ng8? Nb8?) 1.- Nc3 2.Ng4# (Ng8? Nb8? N b4?) 1.- Nd4 2.Ng8# (Nb8? Nb4? Ng4?) Zyklische Quadrupelvermeidung durch viermalige indirekte Entfesselung des sämtlichen Matts bewältigenden Nf6, eine ganz außerordentliche konstruktive Leistung von großer Einheitlichkeit. Daneben noch direkte Entfesselungen (1.- Gb6/G:g7 2.Ng8/Nb8#) u. sonstiges Nebenspiel, wodurch allerdings das Hauptthema eher verwischt wird, wie die Löserkritik "Sechsfache Dualvermeidung" (TB) beweist. (DrHS)
- 2121 von Alaikow: a) 1.Tf4 Kc2 2.Gf3 Lf6 3.Gf5 Lc6#, b) 1.Ke5 Lf7 2.Te4 Kc3 3. Tf5 Lc7# - Verschiebung des Mattfeldes um 1 Feld nach oben. Gefällig (RB) Chamäleon-Echomatts (DrED)
- 2122 von Kardos: 1.Kb3 Se3 2.Ka2 Sd5 3.Ka1 Sc7 4.Gc6 Sb5 5.Ga4 Sa3 6.Ga2 Sc2# - Gefällig (RB) Sehr schön und sehr einfach - nachher! (DrED)
- Gesamturteile: Eine sehr hochstehende Serie mit 2119, 2120 und 2116 als Höhepunkten (TB) Warum so viele Märchen-Aufgaben, die doch nur wenig Anklang finden? (WkL) (Hierzu der LO: Bei einer ganzen Reihe von Lösern finden sie sehr großen Anklang, einige senden sogar nur zu "B" Lösungen ein). Obwohl die Gattungen sehr verschieden sind, fielen mir 2111, 2112 und 2118 (2119 noch nicht gelöst) besonders auf (DrED) Der Sachbearbeiter hält 2112, 2116, **2119** und 2120 (das ist keine Rangfolge!) für besonders beachtenswert.

Am Rande des Schachbretts Nr.2123-2126, Bearbeiter: Dr.Karl Fabel, München

- 2123 von Mr.ten Cate: a) Keine Partei kann ein Tempo verloren haben; daher ist Weiß am Zuge. Folgende Lösungen sind möglich: 1.f3 oder f4, e6 oder e5 2. g4 (oder Zugumstellung), Dh4# = 8; 1.e3 oder e4, Sc3 2.De2,f3,g4 oder h5, S:c2# = 8; 1.c3 oder c4, Sc3 2.Dc2, S:c2# = 2; 1.S:c7+! D:c7 2.f3 Dg3# = 1 (nur von TB und RK, aber nicht vom Autor gefunden!); zusammen also 19 Lösungen. b) Jetzt kann Weiß oder Schwarz am Zuge sein; es sind aber nur noch die Lösungen mit 1.f3, 1.f4, 1.g4 und 1.S:c7+ möglich = 9; analog mit Schwarz am Zuge macht nochmals 9, zusammen also 18. c) Hier ergibt sich der Wert von b). Der Autor hat aber im Heft 13/14 auf S.254 die Stellung korrigiert in "c) = a) ohne Th1 und Th8". Jetzt gehen die 19 Lösungen von a) mit Weiß am Zuge und analog mit Schwarz am Zuge = 38.

2124 von Keym: Die wB8 haben die fehlenden 14 schwarzen Steine geschlagen. Ba2 wurde auf der a-Linie geschlagen, damit sich Ba7 umwandeln konnte. Als letzter schwarzer Zug ist daher kein schwarzer B-Schlag von e5 oder g5 möglich, d.h. Schwarz hat überhaupt keinen letzten Zug und ist somit am Zuge. Damit entfällt die Scheinlösung 1.De7#. Der einzige letzte weiße Zug, der einen vorhergehenden schwarzen Zug zuläßt, ist g2-g4. Damit ist 1.f4:g3 e.p. erzwungen, und es folgt Sg5#! Ein Retro-Einzüger von Niveau!

2125 von Dr.Fabel: Beginnt man mit einer schwarzen Rücknahme, so sind etwa folgende Züge zurückzunehmen: 1.Td6-d7 f3:Se4 2.Sc5-e4 Le8-f7 3.Sd7-c5 Sa6-b8 4.Sb8-d7+ Sc5-a6 5.Td7-d6 Se4-c5 6.Td6-d7 Sf6-e4 7.Lf7-g8 Sg8-f6+ 8.Td7-d6, und es geht nicht weiter wegen Retroopposition. Mit dem T auf d6 würde folgen Ld7-e8 9.Le8-f7 Kd8-c8 10.f7:Se6, und die Stellung wäre frei. Weiß darf also, da nicht am Zuge, auch nicht mattsetzen.

2126 (Burchard) wurde von einigen als harmlos aussehendes aber ausgewachsenes Monstrum bezeichnet! Eine tolle Arbeit lieferte H.Hofmann, der auf sechseinhalb Seiten (!!) sämtliche möglichen Stellungen detailliert aufgab, und dabei 25 Hauptstellungen mit 121 Gesamtstellungen mehr fand als der Autor. Es gehören aber auch Stellungen dazu, in denen der wB nur passiv mitwirkt, z.B.Kg5 Td6 Lf4 Be6; sBe4, denn ohne den wBe6 wäre das Matt nicht rein. Ferner gehören Stellungen mit Doppelschach dazu, was absolut klar ist, wenn die Blockfigur beide (+) Schachs einzeln decken könnte. Aber wir wollen nicht päpstlicher sein als der Papst und ruhig auch Mattstellungen mit Doppelschach mitzählen, in denen die Blockfigur nur eins der beiden Schachs parieren kann. Alles in allem fanden sich 101 Hauptstellungen, die durch Verschiebung von T und/oder L auf ihren Wirkungslinien 477 Gesamtstellungen ergeben. Die Stellungen aufzuzählen versagen wir uns mit Rücksicht auf den Druckraum. Die Liste der Stellungen kann vom LO angefordert werden.

Jahreslösungswettbewerb 1965

In diesem Jahr waren es 47 Löser, die sich am Lösungswettbewerb 1965 beteiligten, bei dem in den Gruppen A,B,C 733 + 789 + 365 = 1887 Punkte (ohne So-Pkt.) erworben werden konnten. Das Ergebnis (einschl.So-Pkt.) sieht so aus:

(1.) K.D.Schulz	1626 Pkt.=	86,7 Proz.	12.	J.F.Kaja	870 Pkt.=	46,1 Proz.	
(2.) H.Hofmann	1541 "	= 82,2 "	13.	R.Bienert	868 "	= 46,0 "	
(3.) T.Baumann	1462 "	= 77,5 "	(14.)	H.Hadan	861 "	= 45,6 "	
(4.) H.H.Schmitz	1313 "	= 69,6 "	(15.)	H.Zajic	850 "	= 45,0 "	
(5.) K.Unglaub	1255 "	= 66,5 "	(16.)	H.Axt	834 "	= 44,2 "	
(6.) O.Richling	1161 "	= 61,5 "	17.	Dr.R.Seeger	756 "	= 40,1 "	
(7.) K.Roscher	1153 "	= 61,1 "	18.	L.Bente	693 "	= 36,7 "	
(8.) R.Karpeles	1138 "	= 60,3 "	19.	J.Tschöpe	688 "	= 36,5 "	
9.	P.M.Dekker	1047 "	= 55,5 "	20.	H.Rottmann	673 "	= 35,6 "
10.	Dr.E.Dragone	1016 "	= 53,8 "	21.	E.Schaaf	637 "	= 33,8 "
11.	Dr.H.Augustin	931 "	= 49,3 "				

Damit ist
Herr K.D.Schulz jahresbesten Löser 1965

geworden, der nunmehr diesen Titel zum dritten Male hintereinander errang, wobei er gleichzeitig seine Leistung" von 83,9 (im Vorjahr) auf 86,7 Proz.steigerte.

Von den oben genannten Meisterlösern sind die mit in Klammern () gesetzter Platzziffer als Buchpreisgewinner des Vorjahres in diesem Jahr nicht preisberechtigt. Die Buchpreisgewinner sind diesmal daher die Plätze 9 bis 13 u. 17 bis 21. Die Gewinner der Treuepreise, für die Familie Speckmann die Lose aus der Schar der „Unentwegten" zog, sind die Herren G.Kern, W.Klages und E.Kreuz. Allen erfolgreichen Lösern unseren besten Glückwunsch zu ihrem wohlverdienten Gewinn und allen anderen Lösern unseren herzlichen Dank fürs Mitmachen. Wir hoffen, daß alle auch im nächsten Jahr mit der gleichen Begeisterung dabei sein werden.

Als Preise stehen folgende Bücher zur Verfügung:

- Dr.W.Speckmann: 1) Das logische Schachproblem, 2) Strategie im Schachproblem, 3) Schachminiaturen 2#, 4) Meisterwerke der Endspielkunst, H.Grasemann 5) Problemschach Bd.2 6) Problemjuwelen
 Dr.K.Fabel: 8) Kleinkunst 9) Kurioses Schach, 10) Rund um das Schachbrett, 11) Schachkompositionen
 Guttman 12) Minimalprobleme Ramin 13) Im Wunderland Herbstmann 14) Das Geheimnis des schw.Königs.

Alle Gewinner werden gebeten, möglichst umgehend mitzuteilen, welche dieser Bücher sie bereits besitzen, damit diese Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigt werden können. Der Versand erfolgt Ende Juni.

F. Burchard

Löserliste

Bearbeiter: Friedrich Burchard, 5901 Netphen, Amtsstraße 5

H e f t	12	2+	3+	n#	A	Konto	A	B	C	BC	Kto,BC	1965	Platz
1	Dr.H.Augustin	12	9	22	43	3*	213	20	-	20	1* 676	931	11
2	H.Axt	-	-	-	-	2*	497	-	-	-	3* 266	834	(16)
3	E.Bartel	-	-	-	-	-	575	12	-	12	2* 318	427	
4	T.Baumann	12	11	27	50	1*	531	65	47	112	2* 348	1462	(3)
5	L.Bente	12	6	4	22	7*	558	30	5	35	510	693	18
6	R.Bienert	13	9	9	31	20*	772	41	-	41	3* 374	868	13
7	N.Budkow	12	6	4	22	599	16	-	-	16	527	571	
8	K.H.Buschmann	-	6	9	15	1*	249	24	2	26	1* 271	277	
9	P.W.Dekker	12	9	4	25	1*	327	30	-	30	1* 469	1047	9
10	H.Domaratus	12	9	-	12	415	12	-	-	12	352	203	
11	Dr.E.Dragone	12	9	13	34	498	49	-	-	49	601	1016	10
12	H.Hadan	12	9	28	49	1*	336	57	-	57	1* 539	861	(14)
13	H.Hofmann	12	11	28	51	16*	159	59	47	106	5* 130	1541	(2)
14	K.Hraba	12	-	-	12	1*	738	12	-	12	1* 729	234	
15	J.F.Kaja	10	6	4	20	846	45	-	-	45	1* 134	870	12
16	K.Kannenberg	4	3	4	11	101	20	-	-	20	245	334	
17	R.Karpeles	12	9	20	41	8*	593	63	8	71	4* 90	1138	(8)
18	G.Kern	12	9	-	21	5*	684	4	-	4	463	295	
19	W.Klages	10	9	28	47	18*	1	3	-	3	1* 57	420	
20	E.Kreuz	10	9	18	37	804	20	-	-	20	375	608	
21	Sup.P.Küster	6	6	4	16	1*	960	8	-	8	1* 178	495	
22	G.Maier	12	9	4	25	15*	78	-	-	-	2* 627	634	
23	D.Nixon	-	-	-	-	1*	602	2	-	2	3* 622	133	
24	J.Reiners(H.11)	12	9	-	21	21	7	12	19	19	19	40	
25	C.Richling	10	9	25	44	1*	262	55	-	55	1* 417	1161	(6)
26	M.Rieger	10	6	4	20	2*	782	10	-	10	2* 5	501	
27	N.Ringeltaube	-	-	-	-	1*	154	8	-	8	1* 148	239	
28	K.Roscher	-	-	-	-	3*	337	-	-	-	3* 716	1153	(7)
29	H.Rottmann	8	3	4	15	585	17	-	-	17	1* 116	673	20
30	E.Schaaf	10	6	24	40	10*	335	6	-	6	1* 606	637	21
31	H-H.Schmitz	13	9	28	50	27*	906	59	51	110	6* 431	1313	(4)
32	K.D.Schulz	11	9	28	48	1*	965	59	40	99	3* 302	1626	(1)
33	Dr.R.Seeger	12	9	19	40	8*	749	39	-	39	1* 445	756	17
34	Dr.H.Selb	13	-	-	13	11*	884	-	-	-	1* 98	225	
35	G.R.Spann	-	-	-	-	1*	166	6	-	6	723	322	
36	J.Tschöpe	13	6	18	37	290	46	-	-	46	398	688	19
37	K.Unglaub	10	9	21	40	1*	143	65	-	65	1* 482	1255	(5)
38	G.Weich	12	9	4	25	3*	122	14	-	14	1* 103	536	
39	H.Zajic	8	3	7	18	1*	134	14	-	14	1* 262	850	(15)
40	H.Zander	6	6	26	38	2*	21	7	-	7	1* 155	361	

Erreichbare Punkte:

2# = 12 + 2 = 14

3# = 9 + 2 = 11

n# = 28 + 3 = 31

A = 49 + 7 = 56

B = 59 + 16 = 75

C = 20+2+5+30= 57

EC = 132

Nr.2105: 2 Druckfehler,

daher nicht gewertet.

Für 2118 gaben wir max.

4 + 1 + 1 Punkte.

Erfolgreichste Löser

in Gruppe A: H.Hofmann

mit 51 Punkten,

in Gruppe B: T.Baumann

und K.Unglaub mit 65 P.

Die Urkunde erhält

T.Baumann.

Die 1.000-Punkte-Grenze

überschritten:

W.Klages zum 18* (!)

H.Zander zum 2*,

die 750-Punkte-Grenze

(BC): M.Rieger zum 2*.

Allen erfolgreichen Lö-

sern unseren herzlichsten

Glückwunsch, ganz beson-

ders Herrn Wihl.Klages

zu seinem großartigen

Gesamtergebnis. Gleich-

zeitig wünschen wir ihm,

der in all den Jahren so

viel für die "SCHWALBE"

getan hat, alles Gute zu

seinem 72.Geburtstag am

18.Mai und daß ihm noch

lange Kraft und Gesund-

heit und Freude am Schach-

problem geschenkt sein

möge.

Nachträge: K.Hr. 0/13 (Nr.2087)

Als neuen Löser begrüßen wir herzlich Joachin Reiners, Wendisch-Evern.

Briefkasten: O.R.: Sie haben recht. Ich bitte für das Versehen um Entschuldigung. Urkunde wird nachgereicht. Zu Ihrer Beruhigung: Zuerkannte Urkunden werden grundsätzlich nicht wieder entzogen.

Doppelzugschach

Bearbeiter: Godehard Murkisch, 3413 Moringen, Breslauer Straße 8

Abschlußbericht über das Doppelzugfernturnier 1964/66

Nach etwa zweijähriger Spielzeit geht nun das DZ-Fernturnier zu Ende.

Insgesamt beteiligten sich 44 Spieler aus 9 Nationen; für die Endrunde konnten sich 13 Teilnehmer qualifizieren. — Hier der „Einfahrt“.

Teilnehmer	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	Pkt	Platz
1 W. Neukirch, Pößneck (Thür.)	1	0	0	1	0	1	0	0	1	1	1	0	1	6	5./9.
2 J. de Jong, Niederlande	0	1	0	0	1	0	0	1	0	1	0	0	0	4	11.
3 W. Pohl, Berlin	1	0	1	1	1	0	0	0	1	1	1	0	1	7	4.
4 R. Strande, Norwegen	1	1	0	1	0	1	0	0	0	0	1	1	0	5	10.
5 Dr. H. Meyer, Stadtprozelten	0	1	0	1	1	0	0	0	0	0	1	1	1	6	5./9.
6 H. Hardt, Hamburg	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1	0	0	2	13.
7 L. Rydholm, Schweden	0	1	1	1	1	1	1	0	1	1	1	0	1	9	3.
8 H. Lang, Leimen/Heidelberg	1	1	1	1	1	1	0	1	1	1	1	1	1	11	1.
9 G. Murkisch, Moringen	1	0	1	1	1	1	1	0	1	1	1	1	1	10	2.
10 W. Bareiß, Stuttgart	0	1	0	1	1	1	0	0	0	1	0	1	1	6	5./9.
11 R. Günther, Offenburg *)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	13.
12 E. Lück, Köln	0	1	0	0	0	1	1	0	0	1	1	1	1	6	5./9.
13 P. Kahl, Hamburg	1	1	1	1	0	1	0	0	0	0	1	0	1	6	5./9.

*) Rücktritt nach einigen Partien

Das Finale war, wie man aus der Tabelle entnehmen kann, eine hart umkämpfte Angelegenheit; nicht weniger als neun Teilnehmer erzielten 50 oder mehr als 50 Prozent, Daß es dennoch kein einziges Remis gab, spricht für die Lebhaftigkeit des Spiels, das nur selten Verflachungen zuläßt. Über die eröffnunge theoretische Bedeutung des Turniers werden wir noch berichten. Außerdem sei schon jetzt angekündigt, daß Egon Lück, Köln, wieder eine Zusammenstellung der wichtigsten Vorrunden- und aller Endrundenpartien vornimmt, die Interessenten beziehen können.

Den Preisträgern und den anderen Finalisten unseren herzlichen Glückwunsch, den übrigen

Den Preisträgern und den anderen Finalisten unseren herzlichen Glückwunsch, den übrigen Teilnehmern unseren besten Dank für das gezeigte Interesse!

Die ausgesetzten Geldpreise erhalten H. Lang, G. Murkisch, L. Rydholm und W. Pohl. Die Buchpreise gehen an die übrigen Endrundenteilnehmer.

Hamburg und Moringen, im Mai 1966

Hans Klüver
Turnierschiedsrichter

G. Murkisch
Turnierleiter

Walter Horwitz —

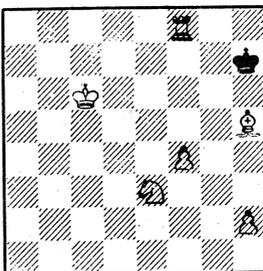
Walter Horwitz, der als Schriftsteller und Journalist in Linz-Urfahr (Österreich) lebte, ist am 9. April 1966 im 60. Lebensjahr verstorben. Wenige Tage vorher hatte ich noch einen Brief von ihm erhalten, so daß die Nachricht von seinem Tode für mich ganz überraschend kam — wenn ich auch wußte, daß er, der als politisch Verfolgter bis zum Kriegsende viel durchgemacht hatte, schwer leidend war. Walter Horwitz hat auf dem Gebiete des Problemschachs eine große Aktivität entfaltet. Er brachte regelmäßige Schachsendungen im

Österreichischen Rundfunk, leitete eine Schachspalte in den Oberösterreichischen Nachrichten, im Laufe der Zeit hat er mehrere Problembücher herausgegeben (zuletzt: „Das Schachproblem als Kunstwerk“ - und, mit F. Giegold, Zaubereien auf dem Schachbrett), außerdem hat er zahlreiche Probleme veröffentlicht. Nun hat der Tod seinem Wirken ein vorzeitiges Ende gesetzt.

Seiner Witwe sprechen wir für ihren schweren Verlust unser herzlichstes Beileid aus.



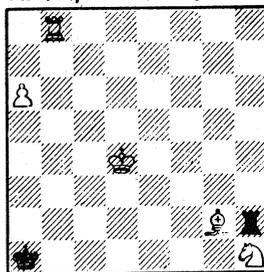
Walter Horwitz
Gießener Freie Presse
1956



4 #

1. Td8! Kg7 2. Sf5- Kh7
3. Le8 Kg8 4. Lg6-
1. - Kh6 2. Td5 K:h5 3. Td6 Kh4 4. Th6 - 2. - Kf6
3. Kd5 K:f5 4. Tf8 -
Ein prachtvoller Miniatur-
Inder.

Walter Horwitz
Die Schwalbe 1956/57
Min.T., 1.ehr.Erw.



4 #

1. a7! Th4- 2. Le4 Th2
3. a8D- Ta2 4. Tb1 -
1. - T:g2 2. Sg2! T:f2
3. a8D- Ta2 4. Dh1 -
Kühnes Spiel mit der
Schachgefahr unter Ver-
wendung eines bekannten
Schemas.

Hauptversammlung 1966

Die diesjährige Hauptversammlung der „Schwalbe“ findet am 2. Oktober 1966 in Frankfurt am Main statt. Veranstaltungsort ist das Heim der Studentenverbindung „Moeno-Franconia“, Bleichstraße 62, am Eschenheimer Turm. Offizieller Beginn 10,30 Uhr.

Anmeldungen und Zimmerbestellungen werden bis 31.8.1966 an Herrn Hermann Albrecht, 6 Frankfurt, David Stempel-Straße 10, erbeten.

Am Sonnabend, den 1. Oktober, können sich die „Schwalben“ schon ab 10 Uhr im Moeno-Franconen-Heim zu einem zwanglosen Beisammensein einfinden.

Wenn sich die nötige Beteiligung ergibt, sollen am Nachmittag einige Kurzvorträge (etwa 10 Minuten) über allgemein interessierende Themen gehalten werden. Das dazu notwendige Demonstrationsbrett wird uns vom Schach-Club Grün-Weiß zur Verfügung gestellt werden. Problemfreunde, die gerne einen solchen Vortrag halten möchten, werden gebeten, dies mit dem ungefähren Themenkreis baldmöglichst Herrn Helmut Mertes, 46 Dortmund, Küpperstraße 1, mitzuteilen.

ALLERLEI

Hamburger und Dresdner: Johannes Böhmer in Görlitz weist zu Recht darauf hin, daß im Juniheft 1965 auf Seite 86 die Nr. IV von Dr. E. Bachl keinen Hamburger (= Hilfssteinrömer), sondern einen (Brunner-)Dresdner darstellt. Durch 1.- de wird zwar der sTd2 ausgeschaltet (2. - T:e2 geht nicht mehr), aber nicht - wie das beim Hamburger der Fall sein müßte - dafür eine andere Parade des sTd2 eingeschaltet; vielmehr wird die neue Parade durch den sB selbst (2. - e1D) ausgeführt, der also gleichzeitig die Ausschaltung des sTd2 und seine eigene Einschaltung bewirkt.

Dr. W. Sp.

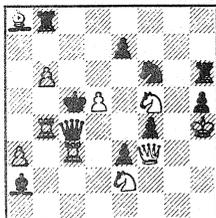
Hinweis: Das Fide Album II (1959-1961) ist in einem Umfang von 224 Seiten mit 720 Diagrammen erschienen. Es ist (in Ganzleinen) zum Preise von DM 9.- einschl. Porto zu beziehen bei Dr. W. Speckmann, 47 Hamm, Lisenkamp 4.

Ungarische Schachfederation. Internationales Problemturnier für Zweizüger. Bewerbungen in unbegrenzter Anzahl bis 31. Juli 1966 an Dr. G. Paros, Budapest 8, Postfach 68. Drei Preise. Preisrichter: Hermann Albrecht.

Turnierentscheidungen

Schach-Echo 1964 (Informal, Zweizüger). Preise: 1. François Michel, Paris (Diagramm). A. 1.D:f4? e5!, 1.S:f4! B. 1.S:f4? Te8!, 1.D:f4!, umkehrend. Selbstfesselungsauswahl mit Entfesselungen. — 2. Albert Volkmann, Altenberge (Diagramm). 1.Le6/Te7?, 1.Sf8! In den Verführungen wird die L/B-Schnittpunktnutzung durch Öffnen schwarzer Linien gestört. Der Richter weist ausdrücklich darauf hin, daß er diese Art von Verführungsthematik „erfunden“ habe. Das muß sich also ereignet haben, bevor T.R.Dawson 1947 im „BCM“ über Verführungen schrieb, die schwarze Deckungslinien öffnen. Es ist schwer, mit dieser Idee ohne weitere Komplizierung Bäume auszureißen; in der gewählten Schlichtform — zwei derartige Verführungen mit zwei schwarzthematischen Varianten verbunden und sonst nichts — hat sie bisher nur recht fade und bisweilen gekünstelt wirkende Darstellungen erbracht. — 3. Erwin Groß, Gaustadt (Diagramm). 1.c3/Sb5/T:b4/Td1?, 1.Le3! Hier beruhen die Verführungen einfach auf Deckungsverlust bei vierfacher Opferblock-Nutzung, aber Häufung und Einheitlichkeit machen den Kohl fett. — Ehrende Erwähnungen: 1. A.Ellerman, 2. T.Tikkanen, 3. Oskar Wielgos, Bottrop (Diagramm; 1.Sf4? Se2!, 1.Sf5! Wahl zwischen zwei vierfachen S-Opfern, dabei dreimal Paradenwechsel; schön, aber gedrückt durch mangelnde Originalität des Schemas), 4. O.Wielgos (Kh2 Dh3 Td2 Tf2 Lf6 Sc7 Sf4 — Ke4 Db3 Ta6 Td8 La3 Lh1 Sb6 Sc3 Bc5 e2 h6 h7 — 1.Sd3/Sf36?, 1.Sh5!), 5. B.P.Barnes, 6. O.Wielgos (Kh4 Da6 Td5 Tf5 Lg5 Sc3 Sg3 — Ke6 Tc8 Lf7 Se5 Sg6 Bb7 c6 d3 — 1.Sce4? Td8!, 1.Sb5!). Keine Lob; der Richter (H.Ahues) war vielleicht etwas streng, aber jedenfalls ein Richter und nicht bloß ein Numerierer. (HAt)

F. Michel
Schach-Echo 1964
1. Preis



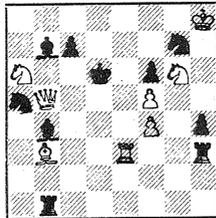
2 ♠ A. Diag. (10-10) Matt in 2 Z. (8-10)
B. e7 auf c7

Drei- und Mehrzüger. Richter: N. Petrovic. Preise: 1. Josef Breuer, Wildbergerhütte (Diagramm) 1.Dh2! droht 2.Dh8; 1. — Bd5/Bf5/Bg5 2.Kd2/Kf2/0-0; 1. — T..h6 2.Ld3..h5. — 2. G.Sladek, Wien (Kd7 De5 Le6 e7 Bg4 — Kh8 Ta7 Th4 Lb8 Bb4 b7 c6 c7 d5 g5 g6 g7 — Vierzüger) 1.Lg8! K:g8 2.Lc5 Tg4 3.Lf8. — 3. R.Cheney, Heidelberg (Ka6 Ta1 Tb6 Sb1 Sc1 — Ka4 Th3 Ba3 c5 d4 — Dreizüger) 1.S:a3! T:S 2.Sa2. — Ehrende Erwähnungen: 1. J. Buchwald, 2. G.Sladek, 3. G.Sladek. (J.B.)

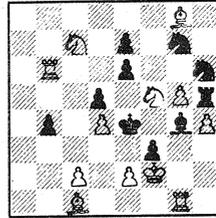
Magyar Sakkelet 1964. Drei- und Mehrzüger.

Richter: Fl.Kovacs. Preise: 1. L.Schor, Matt in 3 Z. (10-9) Budapest (Kh6 Da5 Tf4 Ld1 Le5 Sg5 Sb4 Be3 — Kc4 De4 Tg1 Th2 Lg6 Ba3 b3 c7 d2 d3 d7 f5 h5 — Dreizüger) 1.Sc6! dc/Tg5 2.Ld4/Sd4. — 2. E.M.H.Guttman, München (Diagramm) 1.Ka2! Ld3 2.Df7 g5 3.Df8 Lc2 4.Lf7 5.Dg8 6.Dh8; 1. — Lb3 — 2.Kb1 c2 3.Kc1 usw. — 3. L.Loschinskij, Moskau (Ka7 Dd6 Td1 Ld3 Le1 Sc5 Sg1 Be6 g3 — Ke3 Ta4 Th4 Le8 Sh1 Sh7 Ba3 a6 d4 f6 — Dreizüger) 1.e7! Ld7/Lc6/Lf7 2.Td2/Lc4/Le4. — Ehrende Erwähnungen: 1. A.Popandopulo (Ke8 Df5 Tb2 La1 Lg8 Sc8 Bc6 c7 g3 h7 — Kh8 Ta2 Tb1 Lg7 Be7 — Vierzüger) 1.Kf7! Ta3..a8/Tbc1..h1 2.Tb3/Tc2 usw., 2. A.W.Földes, 3. J. Balazs, 4. G.Bakcsi; — Lob: 1. Johandl, 2. Kupcsik, 3. Garai, 4. Grande. (J.B.)

Albert Volkmann
Schach-Echo 1964
2. Preis

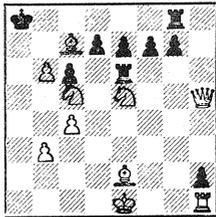


Erwin Groß
Schach-Echo 1964
3. Preis



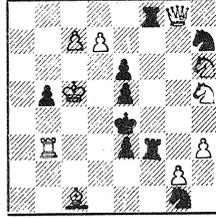
Matt in 2 Z. (12-10)

Josef Breuer
Schach-Echo 1964
1. Preis



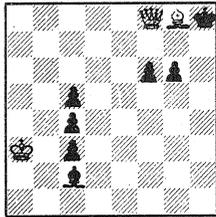
Matt in 3 Z. (10-9)

Oskar Wielgos
Schach-Echo 1964
3.ehr. Erw.



Matt in 2 Z. (10-9)

E.M.H. Guttman
Magyar Sakkelet 1964
2. Preis



Matt in 7 Z. (3-7)